50. Donnerstag, den 28. Februar 1867. 50.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 28. Februar. Se. Majestät der König haben Allerhöchstihren bisherigen Gesandten in Madrid, Kammerherrn Freiherrn v. Werthern, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich bayerischen Hofe zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Rechnungsrath und Geheimen expedirenden Sekretär Wegner vom Kriegsministerium den königlichen Kronenorden 4. Klasse, dem evang. Küster und Lehrer Moll zu Waase auf der Insel Immanz im Kreise Rügen und dem Heilgehülfen Eltze zu Unseburg im Kreise Wanzleben das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Sekonde-Lieutenant v. Rosenberg-Lipinsky vom 2. schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11 und dem Gefreiten Greff vom westfälischen Kürassier Regiment Nr. 4. die Rettungs-Medaille am Bande; so wie dem bei der Seehandlung angestellten Geheimen Kanzlei-Inspektor Müller den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Norden, 27. Februar Abends. In der heute stattgefundenen engeren Wahl im ersten ostfriesischen Wahlbezirk hat Professor Ihering über Konsul Brons gesiegt.

Wien, 27. Februar Abends. Die „Wiener Abendpost“ bringt ein Kaiserliches Patent vom 26. d., durch welches der böhmische Landtag, in Erwägung, daß der von der Majorität desselben gefaßte Beschluß den gedeihlichen Abschluß und die Regelung der verfassungsmäßigen Verhältnisse der Monarchie vereiteln würde, aufgelöst und eine sofortige Ausschreibung neuer Wahlen angeordnet wird.

Ein Blick auf Oestreich.

Es ist heute noch nicht entschieden, ob die politische Verwirrung in Oestreich ab- oder zunimmt. Der Prager Landtag ist aufgelöst und die Regierung wird das Land fragen, ob es geneigt ist, „der unter dem Patronate des Grafen Belcredi entstandenen Körperschaft blind zu folgen.“ Die Berathung einer Adresse auf die Regierungsmittheilung vom 4. d. M, welche durch die Auflösung verhindert werden sollte, ist dennoch erfolgt und die Adresse nach Wien abgegangen. Sie lautet auszüglich:

„Da der Landtag auf Grund des Patentes vom 2. Januar einberufen sei, inzwischen aber jenes Patent beseitigt und auch das Manifest vom 20. September 1865, welches „als zur Bahn freier Verständigung geeignet“ freudig begrüßt wurde, aufgehoben sei, so halte es der Landtag für seine Pflicht: „dem schmerzlichen Eindrucke, welchen diese Kundgebung hervorgebracht habe, Worte zu leihen, und in tiefster Ehrfurcht, aber offen und unverholen, dem peinlichen Gefühle Ausdruck zu geben, welches in dem Königreiche Böhmen die Besorgniß hervorruft, die in jenen Manifesten enthaltene kostbare kaiserliche Zusicherung nun ganz und gar vereitelt zu sehen

Die Gefahr sei um so dringender, als der Landtag aufgefordert werde, die Wahlen zu einem Reichsrathe vorzunehmen, der als verfassungsmäßig bezeichnet werde, trotzdem jenes Grundgesetz, welches allein diese Bezeichnung verdient, thatsächlich beseitigt ist.

Der nun berufene Reichsrath soll nicht mehr eine Vertretung des ganzen Reiches sein; er kann nicht mehr in der durch jenes Grundgesetz vorgezeichneten Zusammensetzung berufen werden; die durch dasselbe dem Reichsrath zugewiesenen Funktionen können von dieser Versammlung nicht geübt werden; es kann weder die Stellung der obersten Organe der Regierung zum Reichsrathe, noch können die Beziehungen der Königreiche und Länder zum Reiche, noch auch kann ihr gegenseitiges Verhältniß jenem Grundgesetz entsprechend hergestellt werden.

Es sei ferner undenkbar, daß ein von einem Theile des Reichs entschieden abgelehntes und auch von der Regierung aufgegebenes, somit in seiner Totalität unausführbares, überdies niemals zur vollen Geltung gelangtes Grundgesetz in seinen einzelnen Bruchstücken das Verfassungsrecht der übrigen Reichstheile bilden könne.

Eine Versammlung, deren Wirksamkeit durch keine positive Rechtsnorm festgestellt, dennoch berufen wäre, in die wichtigsten Verfassungsfragen mit beschließender Stimme einzugreifen, hätte keine andere Grenze der Aktion, als ihren Willen oder ihre Macht.

Das Königreich Böhmen, das seinen Stolz darin setze, ein unabtrennbares Glied des ganzen Oestreichs zu sein, verwahrt sich gegen ein Aufgehen in eine „westliche Reichshälfte“, sei jedoch bereit einzustehen für die Bedingungen und Bürgschaften des untrennbaren Verbandes der Macht und Einheit des Reiches.

Wohl hatte der Landtag seine Zuversicht darauf gesetzt, es werde ihm Gelegenheit geboten werden, die durch das allerhöchste Patent in Aussicht gestellten Vorlagen gründlich zu erwägen und sich darüber auszusprechen. Er entsage jedoch für jetzt dieser Hoffnung, weil die Regierung in der verzugslosen Berathung von Abgeordneten der Königreiche und Länder, die sie noch nicht gehört, ein Mittel zur Beschleunigung des Ausgleiches erblicke.

Er will daher diesem Vorgange, soweit es ihm möglich ist, kein Hinderniß bereiten und erklärt seine Bereitwilligkeit den Landtag zu beschicken, und an den Berathungen einer Versammlung Theil zu nehmen: „Insoferne dadurch das öffentliche Recht nach keiner Seite hin gefährdet werde“, und keine Gefahr vorhanden sei „die bestehenden Gegensätze durch Majorisirung nur noch schärfer zu machen, und zugleich das ausgleichende Walten der Krone zu beengen“, und „welche“ endlich „dem Königreiche die Gewähr bietet, daß wie dies in der landtäglichen Adresse vom 7. Dezember v. J. ausgesprochen wurde, „ohne die Mitwirkung seines Landtages nichts geschehen kann noch wird, was die überkommene staatsrechtliche Stellung Böhmens und seiner Beziehungen zum Throne nnd zum Reiche ändern würde.“ .....

Der galizische Landtag wird den Reichsrath ohne Vorbehalt beschicken, jedoch nur geleitet von der Aussicht, in ihm mit den Czechen und anderen Slawen eine sichere Majorität zu erlangen. Erstes Motiv dieser Bereitwilligkeit ist die Besorgniß, keine Hofkanzlei zu erlangen oder gar den Grafen Goluchowski von der Spitze der Verwaltung zu verlieren.

Wirkliche Konceſſionen darf Herr v. Beust von den Polen nicht erwarten. Herr v. Beust hat wohl die richtigen Hebel bei ihnen angesetzt, und ihnen nebst dem Verlust der Hofkanzlei zugleich mit den Ruthenen gedroht. Die Landtagsmajorität ist demnach bereit, die Delegation zu senden, rechnet aber noch fest darauf, sich mit den Czechen in Wien auf einem gemeinsamen Boden wieder zu finden, und ist bemüht, die Czechen zur Beschickung des Reichstags geneigt zu machen. Was dabei polnische Reichstagsabgeordnete aus dem Großherzogthum Posen zu thun haben, die sich, wie berichtet wird, an diesen Unterhandlungen betheiligen, ist uns unverständlich. Sollte sich darin die Solidarität der polnischen Interessen kundgeben, so würden diese Abgeordneten dem Norddeutschen Reichstage eine sehr geeignete Illustration zu dem von ihnen einzubringenden Protest liefern. Doch davon nur beiläufig.

Die Sache steht dermalen so, daß die Czechen entweder nachgeben und den Reichsrath in der bestimmten Absicht beschicken, auf demselben ihre Sonderrechte zur Geltung zu bringen, in der Hoffnung, die Deutschen zu majorisiren, oder bei der rechtlichen Argumentation ihrer Adresse stehen bleiben und nicht nach Wien gehen, sondern die Polen, welche ohne vorgängige Verständigung mit ihnen gehandelt haben, zur Strafe allein gehen lassen, und daß diese dann, im Reichsrathe überstimmt, denselben mit Protest verlassen. Es giebt also nur die Alternative: entweder, die slawische Politik siegt im Reichsrathe gegen die deutsche, und dann steht wieder ein Ministerium Belcredi in Aussicht, oder die Slawen unterliegen und vereinigen sich zu einem verzweifelten Kampfe gegen die Regierung. In keinem Falle hat Herr v. Beust in seinem Organe das Mittel gefunden, die allgemeine östreichische Krisis zu beschwören.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 27. Februar. Die in der heutigen Plenarsitzung des Reichstags erledigte Wahlprüfung von 82 Mitgliedern gewährt noch nicht die genügende Zahl von Stimmen, welche zur Wahl des Präsidiums erforderlich ist. Was die Persönlichkeit des zu Wählenden betrifft, so haben die Konservativen es aufgegeben, für den Fürsten von Solms-Lich zu stimmen, da dieser selber nicht wünscht, gewählt zu werden. Möglich daher, daß die Wahl auf einen Altliberalen fällt, wogegen die Regierung selbst nichts einzuwenden haben dürfte. — Die heutige „Prov.-Korresp.“ enthält eine Mittheilung über die Feststellung der Verwaltungsbezirke in Hessen, Nassau und Frankfurt. Ich kann die darin gemachten Angaben noch durch Folgendes ergänzen. Die beiden zu errichtenden Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden zerfallen wieder außer in Aemter in landräthliche Kreise und zwar Kassel in 23 und Wiesbaden in 12. Nassau hatte bisher die Eintheilung in Amtsbezirke, die je unter einem Amtmann standen. Diese Eintheilung wird beibehalten werden, an Stelle der Amtmänner werden aber später Landräthe treten. In beiden Regierungsbezirken wird die Regierung in drei Abtheilungen, die der inneren Angelegenheiten, die für Kirchen und Schulen und die für Finanzen und Steuern zerfallen. Ueber Errichtung von weiteren Provinzialbehörden, wie Konsistorien u. s. w. sind die Verhandlungen noch im Gange, doch wird wohl die nächste Nummer der „Pr.-Korr.“ im Stande sein, das Resultat derselben mitzutheilen.

Auf telegraphischem Wege ist hier die Nachricht eigetroffen, daß abermals die Rinderpest diesseits der holländischen Grenze in dem preußischen Orte Born aufgetreten ist. Selbstverständlich sind sofort zur Abwehr weiterer Verbreitung die energischsten Vorkehrungen getroffen. Endlich scheint man denn auch in Holland die Sache ernst ins Auge zu fassen Die dortige Regierung hat nämlich eine Immediatkommission ernannt mit dem Auftrage, die Ursachen zu erforschen, weshalb die Rinderpest noch nicht habe erstickt werden können. Die Kommission hat bereits ihren Bericht unmittelbar dem König überreicht mit der Bitte, daß die in Preußen zur Bekämpfung üblichen Maßregeln auch in Holland zur Anwendung kommen möchten. — Das Landesökonomiekollegium, dessen diesjährige Session zu Ende geht, hat in einem Schreiben dem Kronprinzen seinen Dank für dessen Theilnahme zu erkennen gegeben. Unter den letzten Verhandlungen des Kollegiums verdient noch hervorgehoben zu werden, welche sich auf den Schutz der nützlichen Vögel bezog. Das Berliner Polizeipräsidium hatte eine Verordnung ausgearbeitet, die den Ministerien des Innern und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten vorgelegt ist, und wodurch nicht nur das Fangen und Tödten der betreffenden Vögel, sondern auch das Feilhalten und Verkaufen derselben untersagt wird. Das Landesökonomiekollegium hat nun diese zunächst auf Berlin bezügliche Polizeiverordnung zu einem allgemeinen, für das ganze Land gültigen Gesetze empfohlen.

Ψ Berlin, 27. Februar. Wäre die Anzahl der eingelieferten Wahlakten im Reichstage größer, so könnte man noch in dieser Woche zur Konstituirung des Hauses gelangen, so aber ist kaum die Hälfte der Akten vorhanden und unter denselben befinden sich nicht wenige Fälle, welche vorläufig zurückgestellt werden müssen, weil sie einer eingehenden Erörterung bedürfen. Im Großen und Ganzen scheint man im liberalen Lager diesen Zufall nicht ungern zu sehen, denn man hofft um so sicherer, dann noch die Wahl Forckenbeck's (im Wahlkreise Wollmirstädt) erfolgen zu sehen, um ihm dann das Präsidium übertragen zu können. Andernfalls würde Graf Schwerin oder Simson zum Präsidenten erwählt werden. Diejenigen Mitglieder, welche dem Frankfurter resp. dem Erfurter Parlament angehört haben, sind mehr für Simson als für Schwerin, dessen Wahl auch bei den Kleinstaaten nicht großen Beifall findet. Noch immer läßt sich über die Fraktionsbildung nichts Bestimmtes sagen; nur so viel scheint sich herauszustellen, daß man im Großen und Ganzen, namentlich von Seiten der außerpreußischen Mitglieder keine Neigung hat, zu den vorhandenen Eintheilungen der Gruppen im preußischen Abgeordnetenhause zurückzukehren. Wenigstens ist den National-Liberalen Derartiges von vielen Seiten, wo sie auf Anschluß rechneten, mitgetheilt worden Wahrscheinlich wird sich nun schon in der nächsten Zeit eine starke Mittelpartei organisiren und von dieser sich zwei Fraktionen der Rechten und eine entschiedene Linke abzweigen. Uebrigens hört man bereits von Vorbereitungen zu Anträgen auf Gewährung der Druckfreiheit, nur wird man damit wohl bis zur Konstituirung und zu einer Vereinbarung über die Geschäftsordnung warten. — Die heute bereits benutzte Rednertribüne, das Diminutivum der im Herrenhause benutzten erwies sich als vollkommen ausreichend. Wie nothwendig dieselbe ist, ergab sich, als ein Redner vom Platze sprach und unverständlich blieb. — Man ist allgemein darauf gespannt, wie der Reichstag in der Oheimbschen Wahlangelegenheit entscheiden wird. Es soll dies übrigens noch nicht der eklatanteste derartige Fall sein.

— In Bezug auf die Aeußerungen Sr. Maj des Königs über die bekannten Berliner Reichstagswahlen, bei der neulichen Audienz der städtischen Deputation theilt die „Voss. Ztg.“ mit Bestimmtheit mit, daß Se Maj. der König sich gegen den Stadtverordneten-Vorsteher Kochhann über den Ausfall jener Wahlen gar nicht ausgesprochen, sondern denselben nur beiläufig in einem Gespräche mit einem Sr. Majestät von früher her bekannten Milgliede der Deputation, dem Major a. D., jetzigen Stadtverordneten Schütz erwähnt habe. Als dabei ein Stadtrath sich an Se. k. Hoheit den Kronprinzen wandte, um sich über die Wahlen zu äußern, habe Se. kgl. Hoheit von vorn herein jedes Eingehen auf dieses Thema abgelehnt.

— Der „Staats-Anzeiger enthält nachstehende Bekanntmachung:

Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin hat in thätiger Fürsorge für die von Ihrem erhabenen Gemahl in's Leben gerufene Viktoria-National-Invaliden-Stiftung beschlossen, derselben Ihre Theilnahme von Neuem durch die Veranstaltung eines Bazars zu erweisen, der Anfangs April d. J. zum Besten der Stiftung in Höchstihrem Palais eröffnet werden soll.

Dies Unternehmen beruht in Uebereinstimmung mit dem Aufrufe unseres hohen Protektors vom 3. August v. J., und dem von Sr. Majestät dem Könige genehmigten Grundgesetze der Stiftung auf dem Gedanken, daß das Land selbst, wir Alle, in freier Vereinigung und in eigener Wirksamkeit berufen seien, den schmerzlichen Opfern des Krieges, so weit menschliche Hülfe reicht, durch die That den Dank abzutragen, den jeder Einzelne ihnen schuldet.

In diesem Sinne soll neben den Geldspenden jetzt auch durch Beisteuern anderer Art zur Betheiligung an dem Liebeswerke in den weitesten Kreisen und im ausgedehntesten Maße Allen die Gelegenheit geboten werden.

Indem wir, hierzu ermächtigt, diese huldreiche Absicht der erlauchten Fürstin zur allgemeinen Kunde bringen, sprechen wir die Bitte aus, durch zahlreiche Gaben den Bazar auszustatten.

Ueber die Leitung desselben und die weiteren, auch hinsichtlich der Provinzen etwa zu treffenden Einrichtungen werden Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin noch zu bestimmen geruhen.

Berlin, den 26. Februar 1867.

Der geschäftsführende Ausschuß
der Viktoria-National-Invaliden-Stiftung.
v. Prittwitz.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben zur Errichtung eines Rückert-Denkmals in Koburg 100 Thlr. beigesteuert.

— Bekanntlich hat der Prinz Nikolaus von Nassau sich lebhaft bemüht, eine Verständigung zwischen seinem Bruder, dem früheren Herzog, und der preußischen Regierung über die privatrechtlichen Ansprüche des Herzogs Adolf herbeizuführen. Wie die „B. B. Z.“ jetzt hört, ist über die wichtigsten Punkte bereits eine Einigung erzielt worden und soll mit diesem Erfolge die vor einigen Tagen gemeldete Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens Seitens des Königs an den Prinzen Nikolaus im Zusammenhange stehen.

— Wie dem genannten Blatte mitgetheilt wird, hat der vormalige König von Hannover von seiner bisher festgehaltenen Weigerung, mit der preußischen Regierung über die Regelung seiner privatrechtlichen Verhältnisse in Verhandlung zu treten, jetzt abgelassen. Die Anwesenheit des Herrn von Malortie, dieses Faktotums des Welfenhauses, in Berlin und der gestern gemeldete Empfang desselben durch den König dürfte dieser Nachricht zur wesentlichen Unterstützung dienen.

— Die „N. A. Z.“ schreibt: Die von der „Post“ und nach derselben von andern Blättern gebrachte Nachricht, daß Verhandlungen über die Abtretung der Souveränetät von Waldeck an Preußen schweben, ist vollständig erdichtet. Wahrscheinlich haben zu dieser Nachricht der „Post“ Verhandlungen Veranlassung gegeben, welche preußischerseits mit der fürstlichen Regierung geführt werden, um dem Lande Erleichterung in verschiedenen Zweigen der Verwaltung zu verschaffen, wobei es sich besonders um Vereinfachung von Einrichtungen im Anschluß an das bestehende Uebereinkommen wegen Benutzung eines preußischen Gerichtshofes als dritte Instanz handelt.

— Wie die „Zukunft“ meldet, hatte der Herzog von Koburg-Gotha am 21. Februar eine Anzahl Reichstagsabgeordneter in seinem Palais zu Gotha um sich versammelt, um mit denselben die norddeutsche Verfassungsangelegenheit zu besprechen. Anwesend waren auf Einladung Twesten aus Berlin, Fries aus Weimar, Freitag aus Leipzig, auch Ausfeld aus dem Herzogthum Gotha. Ent-

schuldigt hatten sich v. Benningsen und Braun aus Wiesbaden. Wie wir hören, sprach der Herzog seine Ansicht dahin aus, daß trotz aller Mängel die En-bloc-Annahme des Verfassungsentwurfs zu empfehlen sei. Es scheint indessen nach Allem, was man hier hört, daß diese Ansicht des Herzogs nicht allgemein, auch nicht von der Majorität des Reichstags get eilt wird.

— Wie man weiß, hat die Frage der Kosten für das Heerwesen auch in den thüringischen Kleinstaaten viele und schwere Besorgnisse hervorgerufen und es taucht von Neuem die Nachricht auf, daß dieselben gleichfalls Willens sind, ihre Verwaltung in größerem Umfange, als dies der Bundesverfassungsentwurf feststellt, an Preußen abzugeben, um auf di se Weise sich eine pekuniäre Erleichterung zu verschaffen. Eine bestimmtere Nachricht liegt von Anhalt vor in einer dem „Bernb. W." aus guter Quelle von Dessau aus zugegangenen Meldung, nach welcher zwischen der dortigen und der preußischen Regierung am verflossenen Donnerstag eine Militärkonvention abgeschlossen worden sein soll, mittelst deren die gesammte Verwaltung des Anhaltischen Militärwesens ausschließlich in preußische Hände gelegt werde. Für dieses Zugeständniß würde die Anhaltische Regierung finanziell reichlich entschädigt, indem sie statt der sonst geforderten 225 Thlr. nur 160 Thlr. an Vergütung pro Mann der Centralbundesmacht zu leisten habe. (?)

— Die Regierung von Lippe-Detmold soll einen Separat-Militärvertrag mit Preußen abgeschlossen haben, wonach der König von Preußen über das Militär verfügt, es uniformirt, die Offiziere ernennt und die Garnison bestimmt. Lippe zahlt jährlich per Kopf 160 Thlr. und jährlich so lange 10 Thlr. mehr, bis die Summe von 225 Thlr. per Mann erreicht wird.

— Die Feststellung der Verwaltungsbezirke in dem vormaligen Kurfürstenthum Hessen, in dem vormaligen Herzogthum Nassau, in der vormaligen freien Stadt Frankfurt a. M. und in den bisher bayrischen und großherzoglich hessischen Gebietstheilen wird auf Grund Allerhöchster Anordnung Sr. Maj. des Königs demnächst erfolgen. Die Einführung der preußischen Verwaltungseinrichtungen findet in den bisherigen Verhältnissen dieser Gebiete keinerlei Schwierigkeiten; auch die von Sr. Majestät bei der Besitzergreifung zugesagte Schonung berechtigter Eigenthümlichkeiten ist mit jener Einführung durchaus vereinbar. Es wird daher alsbald zur Eintheilung der genannten Landestheile in Verwaltungsbezirke nach Art der in den alten Provinzen Preußens bestehenden übergegangen werden, und soll zunächst die Bildung von Regierungsbezirken und landräthlichen Kreisen erfolgen. Es sollen zwei Regierungsbezirke aus den in Rede stehenden Gebieten gebildet werden: ein Regierungsbezirk Kassel und ein Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Regierungsbezirk Kassel wird bestehen: 1) aus dem ehemaligen Kurfürstenthum Hessen, 2) aus den bisher bairischen Gebietstheilen, Bezirksamt Gersfeld und Landgerichtsbezirk Orb, 3) aus dem bisher großherzoglich hessischen Kreise Vöhl (mit den Enklaven Eimelrod und Höringhausen). Der Regierungsbezirk Wiesbaden wird umfassen: 1) das ehemalige Herzogthum Nassau, 2) die ehemalige freie Stadt Frankfurt und die nachstehend bezeichneten bisher hessen-darmstädtische Gebietstheile: 3) das ehemals landgräflich hessen-homburgische Amt Homburg, 4) den Kreis Biedenkopf, 5) den nordwestlichen Theil des Kreises Gießen, 6) den Ortsbezirk Rödelheim, 7) den bisher hessischen Theil des Ortsbezirks Nieder-Ursel. Die Allerhöchsten Anordnungen in Betreff der Bildung vorstehender Verwaltungsbezikke dürften in Kurzem veröffentlicht werden. (Prov.-K.)

— Für Potsdam hat der Oberpräsident v. Jagow angenommen, so daß in der Priegnitz eine Nachwahl erfolgen muß

— In Wolmirstedt-Neuhaldensleben, wo Graf Schwerin abgelehnt hat, ist von den liberalen Vertrauensmännern Herr. von Forckenbeck fast einstimmig als Kandidat in Vorschlag gebracht.

— Wie die „N. P. Z." hört, hat Se. Maj. der König genehmigt, daß die Offiziere bei Mobilmachungen und Mannövern, sowie im kleinen Dienst auf den Kasernenhöfen, bei Felddienstübungen und beim Scheibenschießen neben den Paletots und Mänteln von Tuch auch dergleichen von wasserdichtem Kautschuckstoff nach dem für jene vorgeschriebenen Schnitt tragen dürfen. Ausdrücklich dagegen ist das Tragen solcher wasserdichter Paletots und Mäntel beim Parole-Empfange und außer Dienst untersagt.

— Von kompetenter Stelle erhält die „N. Pr. Ztg." folgende Berichtigung:

„Der im Zuschauer der „Kreuzzeitung" vom 26. d. M., Nr. 48., aufgenommene (auch in unsere gestrige Nummer übergegangene) Artikel, einen Raubanfall auf einen Offizier des Garde-Füsilierrgmts. in Civilkleidern in der Kesselstraße betreffend, entbehrt jeder Begründung. Vermuthlich ist diese Geschichte aus der einfachen Thatsache entstanden, daß am 22. Abends halb 7 Uhr ein Offizier des Regiments — in Uniform — einen betrunkenen Menschen, der ihn auf der Straße belästigte, ohne jedoch den Offizier anzutasten, der Polizeibehörde übergeben ließ.

— Eine amtliche Bekanntmachung des kgl. Polizeipräsidiums heute an den Anschlagsäulen konstatirt zunächst, daß leider alle bisherigen Bemühungen der Kriminalpolizei zur Entdeckung der Mörder des Bäckerlehrlings Corny fruchtlos gewesen sind und keine genügende Spur der Thäter ergeben haben, aber aufs Eifrigste fortgesetzt werden. Die Behörde fordert daher dringend das Publikum zur Mithülfe an der Entdeckung des scheußlichen Verbrechens auf und bittet, auch den unbedeutendsten Anhalt zur Anzeige zu bringen.

Elberfeld, 26. Februar. Bei der im Wahlkreis Solingen stattgehabten engeren Wahl zwischen dem Bürgermeister Trip (liberal) und Beseler siegte ersterer mit 7308 Stimmen; auf Beseler fielen 3230 Stimmen.

Köln, 26. Februar. Se. Maj. der König wird bei der hier bevorstehenden feierlichen Enthüllung der Reiterstatue des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. nicht zugegen sein, hat dagegen der für diese Eventualität vorgetragenen Bitte, zu genehmigen, daß die Enthüllung an Seinem Geburtstage stattfinde, gnädig willfahrt. Die Feierlichkeit wird demgemäß am 22. k. Mts. vor sich gehen.

Magdeburg, 26. Febr. Der zwischen Preußen und Schwarzburg-Sondershausen abgeschlossene Vertrag wegen Anlage einer Eisenbahn von Nordhausen nach Erfurt bestimmt, daß die Bahn in möglichst direkter Richtung von Nordhausen über Sondershausen und Greußen nach Erfurt geführt werden soll. Im schwarzburgischen Gebiete sollen Bahnhöfe für Personen- und Güterverkehr in Sondershausen und Greußen angelegt werden. Die specielle Feststellung der Bahnlinie, wie des gesammten Bauplanes und der einzelnen Bauentwürfe, sowie insbesondere auch die Revision und Festsetzung aller Kostenanschläge bleibt der preußischen Regierung vorbehalten. Jedoch soll die landespolizeiliche Festsetzung der Wegübergänge, Brücken, Durchlässe, Flußkorrektionen und Parallelwege im fürstlich schwarzburgischen Gebiete den dortigen kompetenten Behörden zustehen. Dasselbe gilt von der baupolizeilichen Prüfung der Bahnhofsgebäude.

Marienwerder, 25. Februar. Die Frage, wie man bei der am 28. d. M. stattfindenden engeren Wahl stimmen soll, wird hier von allen Liberalen auf das lebhafteste erörtert. Nicht nur die Konservativen erklären, daß der deutsche Kandidat dem polnischen vorzuziehen sei, auch mehrere Liberale haben in einem Aufrufe dazu aufgefordert, indem sie der Ansicht sind, daß die Nationalität vor der Parteistellung berücksichtigt werden müsse. In einer Versammlung liberaler Wähler hat heute Herr Rechtsanwalt Hambrook den entgegengesetzten Standpunkt vertheidigt und unter dem Hinweise auf die Hauptsache, daß nicht der vorgelegte, sondern ein freisinniger Verfassungsentwurf zur Annahme gebracht werden müsse, die Wähler ermahnt, nicht in Herrn v Rabe einen Führer der konservativen Partei und eine Waffe gegen die liberale Sache ins Parlament zu wählen, vielmehr Herrn v. Donimirski ihre Stimmen zu geben, der mit den Liberalen gehen werde. Herr Rechtsanwalt Baumann trat dieser Ausführung bei, indem er sich dabei auf einen Brief des Herrn v. Donimirski stützte. (D. Z.)

Sachsen. Aus dem Kinigreich Sachsen, 24! Febr schreibt man der „Voss. Ztg":

Abgesehen von den Berichten preußenfreundlicher Korrespondenten, denen man vielleicht den ungerechtfertigten Vorwurf tendenziöser Färbung macht, um ihre Glaubwürdigkeit zu verringern, darf man nur an die Stimmung des preußischen Militärs appelliren, um vollständig klaren Wein über die sächsische Bundesfreundlichkeit zu elangen. Freilich wird der Höchstkommandirende, General v. Bonin, mit großer Zuvorkommenheit vom sächsischen Hofe behandelt, aber man frage das Offizierkorps, man frage die Chargirten und die Mannschaften, nicht nur die in der Residenz, sondern hauptsächlich in den kleineren Garnisonen des Landes, und man wird nur die eine Antwort erhalten: wir wollen als Preußen lieber im elendesten polnischen Neste, als in Sachsen garnisoniren. Man frage die große Anzahl preußischer Familien, die Sachsen verlassen, um nach Preußen zurückzukehren, theils ihrer Kinder halber, welche in der Schule als Zielscheibe des blinden Preußenhasses gemißbraucht werden, theils der gesellschaftlichen Vorurtheile und Albernheiten wegen, die in jedem Preußen einen Landesverräther und Gott weiß was erblicken. Man lege endlich den Thatsachen mehr Gewicht bei, als dem äußeren Scheine und Thatsache ist es, daß die Regierungs-Organe die Freunde Preußens als Gegner und Feinde Sachsens bekämpfen; Thatsache ist es, daß preußische Familien in ihren eigenen Zimmern vor den Steinwürfen boshafter Partikularisten nicht sicher sind. Sollte man dies wirklich in Berlin unterschätzen oder für Nichts achten? Und noch Eins! Man lese die verbreitetsten Organe der sächsischen Presse, mit welcher Perfidie die viel glücklicheren Handels- und Verkehrsverhältnisse Oestreichs gelobt werden, während in dem armen Sachsen, seitdem es gezwungener „Nordbündler" geworden, Handel und Verkehr sich gar nicht mehr erholen könnten. Man höre, wie sich um Frau v. Beust eine Koterie gebildet, die fortwährend von Wien aus inspirirt wird, um das Preußenthum in Sachsen zu bekämpfen. Freilich ist Frau v. Beust etwas weniger Diplomat, als ihr Gemahl, denn ihr Vorgehen ist ziemlich ungeschickt. Wenn sie z. B. in Kaufläden erzählt: Oestreich habe durchaus keine Geldnoth, die bösen Gerüchte über östreichische Finanzen seien preußische Erfindungen — so wird sie wenigstens bei Geschäftsleuten damit wenig Propaganda machen. Aber auch ihre übrige Politik ist sehr fadenscheinig. Schon vor Wochen hat sie die östr.-ital.-franz. Allianz gegen Preußen als Thatsache ausposaunt und das Zerschlagen des preußischen „Raubstaates" in nahe und nächste Aussicht gestellt. Glaubt man denn in Berlin wohl, daß Einflüsse dieser Art nicht ihre Wirkung haben? Und wer diesen preußenfeindlichen Agitationen in Wort oder Schrift entgegentritt — das ist ein Vaterlandsverräther.

Aus dem Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, 24. Februar. Wer ein komisches Bild ohnmächtigen Zornes, verbissener Wuth und unterdrückter Feindseligkeit gegen den neuen Umschwung der politischen Verhältnisse in Norddeutschland sehen will, der muß die Hofkreise der Residenzstadt Strelitz des großen Großherzogthums Mecklenburg-Strelitz mit gegen 80,000 Einwohnern besuchen. Wäre nur die Macht dazu vorhanden, man ließe gern das gesammte strelitzsche Kontingent von einem Bataillon sogleich gegen Berlin marschiren, um dem Norddeutschen Bunde schleunigst den Garaus zu machen, den Reichstag aus einander zu jagen und die vertriebenen Fürsten von Hannover, Kurhessen und Nassau alsbald wieder vollständig in den Besitz ihrer Länder einzusetzen, alle Kriegskosten aber dem so bitter gehaßten Preußen aufzubürden. Selbst bis auf Kleinigkeiten erstreckt sich diese feindselige Gesinnung. So war kürzlich ein adeliger Gutsbesitzer aus Schlesien, Mitglied der konservativen Partei des preußischen Abgeordnetenhauses zu Berlin, zum Besuche seiner Verwandten in Strelitz und wollte nebst seiner Gemahlin im großherzoglichen Schlosse seine Aufwartung machen, da Beide geborene Mecklenburger sind. Die Großherzogin, eine geborene Prinzessin von Cambridge, hat aber ohne Weiteres erklärt, daß sie Niemanden in ihrem Schlosse empfangen würde, der für die Annexion Hannovers in der preußischen Kammer gestimmt habe. Hoffentlich wird man in Berlin von dieser lächerlich-feindseligen Gesinnung des strelitzer Miniatur-Höfleins die gebührende Notiz nehmen und vorerst wenigstens das Militär des Landes einige Jahre nach einer preußischen Garnison verlegen, wozu der König von Preußen als Bundes-Oberbefehlshaber unzweifelhaft das Recht besitzt. Im vorigen Sommer konnten die 800 Mann strelitzer Soldaten erst im August, als der ganze Krieg schon längst beendet war, zum Ausmarsch fertig sein, angeblich, weil 800 Mützenschirme zu ihrer Equipirung fehlten. Den blinden Großherzog von Mecklenburg-Strelitz trifft übrigens die geringste Schuld an all diesem oft ungemein lächerlichen Unfug, der jetzt dort geschieht, denn er ist persönlich ein wohlwollender und sehr gutmüthiger Mann, sondern eine Hofkamarilla treibt, die Blindheit des Fürsten übermüthig benutzend, all diese kleinlichen Narrheiten, um ihren Preußenhaß möglichst zu zeigen, wobei man auf die Langmuth des Königs von Preußen und seine großmüthige Gesinnung gegen das nahe verwandte strelitzsche Fürstenhaus zu rechnen scheint.

Oestreich.

Prag, 23. Februar. Während die Stadt von Gerüchten der Landtagsauflösung wegen Weigerung der Czechen zur Reichsrathbeschickung voll war, die Polizei, die der Stadt wie die des Staats, die ernstesten Vorkehrungen getroffen und das Militär in den Kasernen konsignirt war, hielt der Landtag eine seiner wichtigsten Sitzungen. Die Berathung über die Adresse bot mehr als je den Beweis, wie sehr die separatistischen Gelüste unserer nationalen Partei zugenommen, wie sehr man mit größter Beharrlichkeit die Rolle der Ungarn in Prag auf czechischer Seite zu spielen gewillt ist. Während sonst im böhmischen Landtage noch vom Kaiser von Oestreich gesprochen wurde, hielten heute die czechischen Redner daran fest, stets den böhmischen König und das böhmische Staatsrecht zu erwähnen. Mit einschneidender Schärfe traten deren Bemühungen die deutschen Redner entgegen, und die Mahnung, die einer derselben, Professor Höfler, ausgesprochen, sollte die feudale wie nationale Partei sich wohl hinters Ohr schreiben, denn thatsächlich ist es, wie jener Redner meinte, daß, wenn man immer auf die Majorisirung der Deutschen dringe, der Tag kommen könnte, wo die Einigung der Nationalitäten in unserm engern Vaterlande nicht erfolgt, eine andere Einigung aber Thatsache geworden sein wird, die in erschreckender Weise auf unsere Verhältnisse keinen Einfluß nehmen dürfte. (D. A. Z.)

Prag, 25. Februar. Fürst Czartorysky und Graf Tarnowski hatten eine mehrstündige Unterredung mit Clam und Leo Thun. Tarnowski ist als Ueberbringer des Resultats der Unterhandlungen nach Lemberg abgereist. Auch zwei Posener Landtagsabgeordnete waren anwesend und hatten wiederholt Besprechungen mit Rieger und Clam

Großbritannien und Irland.

London, 25. Februar. Die Thronrede, mit der König Wilhelm gestern das norddeutsche Parlament eröffnet hat, wird von der „Times" im Ganzen sehr günstig beurtheilt. — Der „Globe" bespricht die Eröffnung des norddeutschen Parlaments mit den besten Wünschen für Norddeutschland. Die völlige Einigung Deutschlunds werde warscheinlich noch einen Krieg erfordern, aber das Resultat werde der Opfer werth sein. Daß die Eröffnung auf einen Sonntag fiel, verletzt sein religiöses Gefühl nicht, denn sie sei in den Augen des deutschen Volkes gewissermaßen eine heilige Feierlichkeit gewesen.

— In der Jamaika-Angelegenheit wurde am vergangenen Sonnabend die Voruntersuchung geschlossen. Nachdem die Zeugen des Klägers verhört und über die Gesetze von Jamaika, so weit sie in dem vorliegenden Falle in Betracht kommen, verschiedene Depositionen gemacht worden waren, beantragten die Rechtsbeistände der Angeklagten deren Freilassung, da für eine weitere Verhandlung der Sache kein hinreichender Rechtsboden vorhanden sei. Der Friedensrichter war indessen der Ansicht, daß zweifelhafte Fragen, sowohl in Betreff des Rechtspunktes, als der inkriminirten Fakta vorlägen und wies die Verklagten, Obersten Nelson und Lieutenant Brand, vor die April-Assisen.

Frankreich.

Paris, 25. Febr. Die Thronrede des Königs von Preußen wird von allen der Regierung nahe stehenden Blättern günstig aufgenommen. Der „Etendard" sieht das deutsche Reich vor seinen Augen bereits erstehen, und wenn es unter den Bedingungen ersteht, die in der Rede ausgeführt sind, so kann die Welt zu den militärischen Erfolgen Preußens sich nur Glück wünschen, und die deutsche Nationalität, als zu der ihr gebührenden Stelle gelangt, herzlich begrüßen. In ähnlicher Weise äußert sich die „Patrie". Die „Opinion nationale" erklärt die Rede für eine der bedeutendsten, die noch je ein Herrscher gehalten. Alles in ihr sei wohlerwogen und wohlvorbereitet; jedes Wort, jeder Satz gehe grade aufs Ziel los und sei berechnet, die Sympathien und den Patriotismus der deutschen Völker zu wecken. Den französischen Chauvinisten freilich scheint das stark ausgesprochene Selbstvertrauen, mit dem der preuß. Herrscher die dereinstige Krönung des Gebäudes der deutschen Einheit in Aussicht stellt, fast herausfordernd; doch erkennt auch die „Presse" den friedlichen Charakter der Rede dem Auslande gegenüber an, obwohl sie die gegenwärtige Trennung zwischen dem Norden und Süden fast schon als überwunden hinstelle. Der „Avenir" belobt die freisinnigen Verheißungen des Königs; es sei selten, daß ein siegreicher König der Freiheit Huldigungen darbringe. Die klerikale „Gazette de France" dagegen hebt hervor, daß das Wort „Freiheit" nur einmal und dann in bedingter Weise genannt werde. Uebrigens glaubt sie die Bedeutung der Rede in zwei Worte zusammenfassen zu können: „Das Nordparlament ist nur die Etappe zur deutschen Einheit, und Preußen wird diese Einheit zu Stande bringen."

— Die „France" versichert heute nochmals, daß das neue Preßgesetz der eingehendsten und wohlwollendsten Vorberathung unterzogen werde: „Die Verhandlungen des Staatsrathes vervielfältigen sich, die Minister nehmen Theil an diesen Arbeiten, bei denen der Gedanke des Kaisers der Leitstern ist; übermorgen wird der Gesetzentwurf noch einmal in der allgemeinen Sitzung des Staatsrathes von Neuem vor der definitiven Annahme durchberathen werden; dann kommt derselbe in den gesetzgebenden Körper, wo auch noch Verbesserungen angedeutet werden können."

— Der Strike der Bronze- und Onyxarbeiter, die hier in etwa 200 Häusern beschäftigt waren, nimmt immer größere Verhältnisse an. Drei der ersten Häuser sind von den Arbeitern in die Acht erklärt worden. Eine Vereinigung von 6000 Arbeitern legt jede Woche 1 Fr. per Kopf bei Seite, um so die Feiernden zu unterstützen. An 80 Fabriken sind entschlossen, gegen die Arbeiter auszuharren, doch hat eine Deputation, die sie zu Lavalette geschickt, dort keine gute Aufnahme gefunden.

Italien.

Rom, 19. Februar. Seit sich die italienische Regierung den Forderungen des Papstes zu Willen zu sein entschied, sehen wir viele unter uns die Köpfe hängen. Diese jungen Römer, welche für das eingesargte und zur Gruft getragene Papstthum bereits den Leichenchor komponirt hatten, sterben an ihrer Ungeduld, und wie sehr auch mancher überzeugt sein mag, daß man es in Florenz trotz aller Koncessionen mit dem Vatikan doch nicht so ganz aufrichtig meine, so ist doch der augenblickliche Eindruck des nun abgeschlossenen Kirchen-Friedens auf die Progressisten, die nur in der völligen Auflösung der weltlichen Macht des Papstthums eine Regeneration Roms möglich sehen, ein äußerst niederschlagender. Bei dieser langen Geduldprobe und bei den sich wiederholenden Hoffnungstäuschungen könnte es nicht überraschen, wenn die römischen Verbannten und Ausgewanderten ihre längst gehegte Absicht einer Landung auf der menschenleeren, fast nur von Hirten und unübersehbaren Viehheerden bewohnten Küste zwischen Portodanzo und Civitavechia gar bald ausführten. Die Gerüchte darüber werden immer bestimmter, die Unzufriedenen haben es auf eine Koncentration von den verschiedensten Seiten her abgesehen. Daß die neuen Bischofsmützen, womit der Papst in dieser Woche Italien aufs Neue beschenkt, nicht überall mit Jubel werden empfangen werden, das haben uns schon die unabhängigen Blätter im Voraus versichert. Je mehr man an gewissen Dingen rüttelt und schüttelt, desto trüber werden sie. (Voss. Ztg.)

Florenz, 26. Febr. Graf de Launay begiebt sich in diesen Tagen nach Petersburg, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen und von dort als Gesandter des Königreichs Italiens nach Berlin zu gehen. — Garibaldi ist in Venedig eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden.

Rußland und Polen.

□ Aus Polen, 22. Februar. Die reformirte Stempelordnung bringt viele, aber keine erleichternden Neuerungen; sie ist bedeutend erweitert und viele Objekte, die bisher stempelfrei waren, sind jetzt in den Tarif gezogen, z. B. Atteste, welche Viehbesitzer, wenn sie irgend ein Stück Vieh zum Markt bringen wollen, von der Ortsbehörde lösen, Entlassungsscheine von Dienstherren an Dienstboten und Eingaben an Behörden ohne Ausnahme. Zu vorgenannten und solchen Schriftstücken, die bis jetzt stempelfrei waren und nun stempelpflichtig geworden, ist als minimum ein Stempel von 7½ Kopek — 2½ Sgr. — Nennwerth und 1 Kopek Chausseezuschlag — also zusammen von 8½ Kopek oder 16 polnischen Groschen zu verwenden. Kontraventionen werden im ersten Falle mit dem fünffachen Nennwerthe bestraft; bei Wiederholungen wird der fünffache Betrag der zuletzt gezahlten Strafe erhoben. — Die galizische Grenze ist jetzt vollständig von russischem Militär entblößt, indem die längs der Grenze in kleinen Abtheilungen anfgestellt gewesenen Truppen zurückgezogen und nach dem Innern dirigirt worden sind — nach einem am 17. eingegangenen Befehle. — Unter den östreichischen Soldaten jenseits der Grenze grassirt Typhus und sind Dislokationen der Truppen namentlich in den stärker belegten Distrikten angeordnet. — Die Kavallerie in Galizien isi theilweise bis hinter Lemberg verlegt und nahe der Grenze nur Infanterie vorhanden.

Warschau, 25. Februar. Vor etwa drei Monaten kam ein Beamter des Finanzministeriums aus Petersburg hier an, fiel mit Umgehung der zuständigen Lokal-Zollbehörden einzig und allein mit Hülfe der Polizei über die Lager hiesiger Kaufleute her, versiegelte solche oft auf mehrere Tage, unterwarf sie gesetzwidrigen Revisionen und konfiscirte Waaren. Dergleichen fiskalische Ueberfälle waren bisher hier unbekannt und pflegten auch in Rußland nur in kleinen Städten vorzukommen, wo es gegen den Mißbrauch der Amtsgewalt kein Mittel giebt. Die Warschauer Kaufleute wollten sich in ihr Schicksal nicht ergeben und schickten, nachdem sie hier an Ort und Stelle keine Hülfe gefunden hatten, eine Deputation nach Petersburg, wo dieselbe erwirkte, daß dem Vorgehen des Beamten Einhalt gethan wurde. Der Beamte reiste aber nicht von hier ab, indem er augenscheinlich das Eintreten einer seiner Wirksamkeit vortheilhafteren Wendung abwartete. Diese Wendung scheint nun in der That eingetreten zu sein; denn seit vier Tagen hat der Mann seine nur in Assistenz von Polizei ausgeführten Revisionen wieder angefangen, und wiederum werden Waaren

konfiscirt, besonders bei kleinen Kaufleuten, denen entweder der Muth oder die Möglichkeit fehlt, den Hrn. Beamten für sich gut zu stimmen. Mitten in der Nacht wird bald dieses bald jenes Haus von Häschern überfallen und die Arbeit der Versiegelung oder Durchsuchung wird in rücksichtslosester Weise ausgeführt. Wie ein solches Verfahren den letzten Rest von Handel und Verkehr vernichten muß, braucht kaum gesagt zu werden. — In Littauen wird das Polnisch sprechen mit immer größerer Animosität verfolgt. So erzählen Personen, welche dieser Tage aus Bialystok hier ankamen, daß dort während des Wochenmarktes Soldaten und Polizisten mitten in die Menschenmenge fielen und viele Landleute verhafteten, die über den Verkauf ihrer Produkte in der Muttersprache unterhandelten. Es verbreitete sich Schrecken, im Augenblick war der Markt geleert und der nächste Wochenmarkt war nur äußerst spärlich besucht. (D Z.)

Türkei.

Belgrad. — Die Nachricht, daß Belgrad von den Türken geräumt werden soll, wird für begründet gehalten. Es ist dies keine sonderlich militärische Koncession, denn die Festung Belgrad war unhaltbar gegen einen ernsten Angriff; desto bedeutender ist das moralische Zugeständniß, mit dem die Pforte die serbischen Ansprüche wenigstens bis auf Weiteres zum Schweigen bringt. Die Verhandlungen über die Räumung finden direkt mit dem Fürsten Milosch statt. Ihnen wird, wenn sie zum Ziele führen, noch eine große und schwierige Auseinandersetzung privatrechtlicher Natur folgen müssen.

— Von Kandia war seit einiger Zeit über kein neueres Gefecht berichtet worden und die türkischen Meldungen über Beendigung der Insurrektion gewannen hierdurch täglich an Glaubwürdigkeit; eine Depesche aus Korfu zeigt aber unwiderleglich, daß der Kampf auf jener Insel mit ungeschwächter Erbitterung fortdaure und daß die Türken auch bei den letzten Treffen nicht im Stande waren, Resultate zu erringen, die ihren Sieges-Bulletins entsprechend wären. Auch in Epirus dauert der Insurrektionskrieg in kleinerem Maßstabe ebenfalls ununterbrochen fort, und erzählt das in Triest erscheinende griechische Journal „Hemera" von einem bei Prontes stattgehabten Treffen, in welchem die Türken den kürzeren gezogen haben sollen. Endlich ist auch die türkisch-serbische Differenz noch bei weitem der Lösung nicht so nahe, als es nach Berichten aus Wien und Belgrad während der letzten Tage schien. Die Pforte soll sich wohl im Princip zur Räumung sämmtlicher serbischen Festungen, auch Belgrads, bereit erklärt haben, doch soll sie diese Konzession an Bedingungen zu knüpfen beabsichtigen, über deren Natur zwar noch nichts bekannt ist, die aber den Ausgleich jedenfalls erheblich verzögern würden. Nach einer andern, anscheinend officiösen Version in der „Debatte" wäre die Sache noch nicht einmal so weit gediehen, sondern die Pforte hätte dem Fürsten Michael nur ihre Bereitwilligkeit bekannt gegeben, mit ihm in Verhandlungen über die fragliche Angelegenheit einzutreten, wenn er seinerseits sich verpflichte, die Frage als eine rein innere, ausschließlich zwischen den beiden Betheiligten schwebende, anzusehen. Alle diese Angaben stellen eine längere Ungewißheit in Aussicht, und Niemand wird verkennen, daß gerade ein solcher Zustand bei der hochgespannten Aufregung unter den orientalischen Bevölkerungen voll drohender Gefahren ist.

Es kann daher auch nicht Wunder nehmen, wenn die öffentliche Meinung sich vielfältig mit der Lage des Orients beschäftigt, und sehen wir neuestens auch die russischen Journale sich häufiger als gewöhnlich diesem Gegenstande zuwenden. Gestern hatten wir Gelegenheit, nach dem „Wanderer" einer Aeußerung der „Russ. Korresp." zu erwähnen, welche behauptet, daß mit Palliativmitteln die Befriedigung der orientalischen Christen nicht ermöglicht werden könne; heute wird uns auf telegraphischem Wege ein Artikel des „Invaliden" signalisirt, der von der gleichen Ueberzeugung ausgeht, und aus der Unvereinbarkeit der Satzungen des Korans mit den Bedürfnissen des modernen Staatslebens die Schlußfolgerung zieht, daß nur eine möglichste Trennung der Muhamedaner von den Christen und die Gewährung politischer Selbstständigkeit an die Letzteren das einzige Mittel sei zur Verhütung einer Katastrophe. Ohne die vom „Invaliden" hinsichtlich des Koran ausgesprochene Ansicht irgendwie anfechten zu wollen, glauben wir doch ohne Zweifel hegen zu dürfen, ob die von dem Petersburger Blatte vorgeschlagene Trennung sich ohne eine Katastrophe werde durchführen lassen. Die russische Regierung selbst scheint diese Möglichkeit zu bezweifeln, wenn die Mittheilung eines Korrespondenten der „Augsb. Allg. Ztg." richtig ist, daß die in den westlichen Gouvernements stehenden Truppen Ordre erhalten haben, sich bereit zu halten, um nöthigenfalls ohne Aufenthalt an den Pruth rücken zu können.

Auch die östreichische Regierung soll militärische Vorsichtsmaßregeln beabsichtigen und wird den „Nar. Listy" aus Wien geschrieben, daß in den südungarischen Festungen über 60,000 Mann konzentrirt werden sollen. Es könnten diese Streitkräfte übrigens auch darauf berechnet sein, die in Südungarn und Kroatien riesig anschwellende Opposition gegen die Begünstigung des magyarischen Elements einzuschüchtern. Gleichzeitig soll in Prag und Umgebung ein Korps versammelt werden. Diese Maßregel scheint ihre Ursache in dem oppositionellen Auftreten des böhmischen Landtags zu haben, der am 25. in später Abendstunde eine Adresse angenommen hat, in welcher auf die Erhaltung der Rechte der böhmischen Krone ungewöhnlicher Nachdruck gelegt wird.

— Fast gleichzeitig mit der französischen ist auch eine englische Cirkulardepesche ergangen: zwar soll dieselbe in Bezug auf die Methode der Lösung der orientalischen Frage im Wesentlichen die Gesichtspunkte des französischen Kabinets sich aneignen, d. h. zunächst die spezielle kandiotische und serbische Frage geordnet wissen wollen. Nebstdem aber soll sie bereits die materiellen Bedingungen der Verständigung ins Auge fassen und, während sie in Betreff Serbiens das Maß der dort zu machenden Zugeständnisse ganz dem Ermessen der Pforte anheimstellt, in Bezug auf Kandia ganz ausdrücklich jede Kombination ausschließen, welche die Abtrennung der Insel von dem unmittelbaren Zusammenhange mit dem ottomanischen Reiche zur Grundlage hätte.

Amerika.

Newyork, 16. Februar. Bazaine entzog den in der Armee des Kaisers Max dienenden Franzosen Frankreichs Schutz, worauf viele Franzosen ausschieden. Die Einnahme von Zacatecas durch Miramare und die Flucht von Juarez bestätigt sich. Alvarez steht augenblicklich nahe bei der Hauptstadt. Kaiser Max ist reisebereit.

Newyork, 26. Februar. Das Repräsentantenhaus hat eine Resolution angenommen, wodurch die Baumwollsteuer wiederhergestellt wird.

Die Dampfer „City of Newyork", „Tarifa" und „Pensylvania" sind in Newyork angekommen.

Berichte aus Vera-Cruz vom 13. d. bestätigen die Flucht Juarez sowie die Einnahme von Zacatecas durch Miramon, welcher letztere jedoch darauf von Escobedo geschlagen wurde. Vom 4. d. wird ferner ein Gefecht in der Nähe von San Luis Potosi gemeldet, in welchem Miramon Escobedo geschlagen haben soll.

Vom Reichstage.

(3. Sitzung vom 27. Februar.)

Eröffnung 1¼ Uhr. Die Tribünen sind gefüllt, in der Hofloge der Feldmarschall v. Wrangel. An den Tischen der Kommissarien befinden sich u. a. die preußischen Minister v. d. Heydt, v. Roon, Graf zu Eulenburg und Geh. Rath v. Savigny. Die vom Reichstage gewünschte Rednertribüne ist unter der Estrade des Präsidiums aufgestellt. Die Büsten des Fürsten Pleß und Stahls, die zu beiden Seiten des Präsidiums angebracht waren, sind, als zum besonderen Inventarium des Herrenhauses gehörig, entfernt.

Der Alterspräsident gewährt einige Urlaubsgesuche, theilt die Namen der neu eingetretenen und den verschiedenen Abtheilungen zugewiesenen Mitglieder und die Konstituirung der sieben Abtheilungen mit.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Bericht der Abtheilungen über die gestern und heute erfolgten Wahlprüfungen.

Abg. Graf Bethusy-Huc referirt über 18 von der 1. Abtheilung unbeanstandete Wahlen, nach dem Grundsatz, daß zuerst diese dem Hause zur Gültigkeits-Erklärung vorgelegt werden und wenn möglich erst nach definitiver Konstituirung des Reichstages die bestreitbaren Wahlen. Ohne Diskussion werden für gültig erklärt die Wahlen der Abgg. Heubner, Vogel v. Falkenstein, Dr. König, v. Holzbrink, Dr. Becker, Turicelli, Holzmann, Graf Nesselrode, Simon, Hinrichs, Forkel, Dr. Schaffrath, Graf v. Maltzahn, Graf Baudissin, v. Peguilhen.

In Betreff der im 3. Liegnitzer Wahlbezirk erfolgten Wahl des Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode theilt der Referent mit, daß gegen die Wahl an und für sich Bedenken nicht zu erheben wären, daß aber in den Akten die Anfrage an den betr. Abgeordneten und die Annahme-Erklärung desselben fehle. Da jedoch der Abgeordnete notorisch der Eröffnung des Reichstages beigewohnt, der 24. Februar aber in dem vom Wahlgesetz vorgeschriebenen Zeitraum von 8 Tagen nach erfolgter Wahl falle, sei die Abtheilung der Ansicht, daß implicite darin die Annahme des Mandates liege und die Wahl somit für gültig zu erklären sei.

Abg. Delius: Ich stelle den Antrag, die Wahl des Abg. Graf Stolberg so lange zu beanstanden, bis konstalirt worden, daß dem §. 35. des Wahlreglements vom 30. Dez. 1866 genügt ist. — Der §. 35. lautet: „Der Gewählte ist von der auf ihn gefallenen Wahl durch den Wahl-Kommissar in Kenntniß zu setzen und zur Erklärung über die Annahme derselben, sowie zum Nachweise, daß er nach §. 5. des Gesetzes wählbar ist, aufzufordern. Annahmen unter Protest oder Vorbehalt, sowie das Ausbleiben der Erklärung binnen 8 Tagen, von der Zustellung der Benachrichtigung, gilt als Ablehnung." Diese letztere Bestimmung des Reglements ist so deutlich und eine so imperative, daß nicht darüber hinweggegangen werden kann, und mein Antrag sich von selbst dadurch motivirt. Die Erfüllung der nöthigen Formalitäten hat keine Schwierigkeit, auch wird die Lage des betr. Abg. dadurch keine unangenehme, da er bis zur definitiven Entscheidung nach der Geschäftsordnung Sitz und Stimme im Hause behält.

Abg. Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode: Unmittelbar nach der Wahl war ich genöthigt, eine Reise nach der Rheinprovinz anzutreten. Als ich am 22. d. M., Abends 10 Uhr, nach Berlin kam, fand ich die Mittheilung des Wahl-Kommissarius vor und gab am 23. früh die Erklärung zur Post, daß ich die Wahl annehme. Da ich noch keine Antwort vom Wahlkommissarius erhalten, habe ich ihn nochmals telegraphisch davon benachrichtigt.

Abg. Delius: Nach dieser Erklärung ziehe ich meinen Antrag zurück. (Heiterkeit rechts.)

Abg. Dr. Riedel referirt sodann Namens der zweiten Abtheilung. Auf seinen Antrag werden für gültig erklärt die Wahlen der Abgg. Wagner (Altenburg), Herzog von Ratibor, Graf Dohna-Kotzenau, und zwar ohne Debatte. Auch die Wahl des Abg. v. Oheimb (Lippe-Detmold) beantragt der Referent für gültig zu erklären.

Abg. Duncker (Berlin): Ich stelle den Antrag, die Wahl zu beanstanden, bis die Thatsachen näher konstatirt sind, die ich mittheilen werde (Sensation.) In dem Wahlbezirke Amt Hohenheim sind nämlich die Wahlzettel, anstatt, wie es das Reglement bestimmt, verschlossen in die Urne geworfen zu werden, sofort eröffnet worden und in zwei offenen Urnen sortirt worden, je nachdem sie auf den Kabinetsminister von Oheimb, oder auf den Gegen-Kandidaten lauteten. Hierdurch ist die geheime Abstimmung in eine öffentliche verwandelt worden. (Ruf: Hört! Hört!) Als Zeugen sind 4 glaubhafte Personen genannt. (Redner verliest die Namen derselben.) Ferner soll sich der fürstliche Hofmeister Treviranus vor sechs Zeugen öffentlich gerühmt haben, daß er 60 auf den Namen „Oheimb" lautende Zettel unbemerkt in die Wahlurne geworfen habe. (Große Unruhe. Ruf: Pfui! Das ist unmöglich!) — In einem andern Wahlbezirk (Redner nennt den Namen) sind von Gensdarmen und Polizeidiener Stimmzettel für v. Oheimb vertheilt und es ist so der Glaube erweckt worden, daß es eine Zwangspflicht sei, für v. Oheimb zu stimmen. (Ruf: Oho! Wer will das beweisen?) Es kommen noch bessere Sachen, meine Herren. Fast sämmtlichen niederen Beamten ist von ihren Vorgesetzten der strikte Befehl ertheilt worden, für den Kabinetsminister v. Oheimb zu stimmen und alle ihre Untergebenen dazu anzuhalten. Es können auch hierfür Zeugen vorgeschlagen werden, deren eidliche Vernehmung die Wahrheit dieser Thatsache ergeben wird. Der fürstliche Hofbaumeister v. Meyen hat seine untergegebenen Chausseeaufseher aufgefordert, den Chausseearbeitern die Zusicherung zu geben, daß ihnen das volle Tagelohn gezahlt werden solle, sofern sie für v. Oheimb stimmen würden. (Sensation.) — Ferner sind mehrfach Wahlzettel für den Gegen-Kandidaten Syndikus Haußmann konfiszirt worden. Ein Wähler hat erklärt: „Es ist gegen meine Ueberzeugung, für den Minister v. Oheimb zu stimmen; aber ich muß." — Ein Förster hat damit gedroht, daß bei den Gastwirthen, die nicht für v. Oheimb stimmen würden, die Abhaltung von Holz-Auktionen nicht mehr stattfinden werde; daß den Forstarbeitern, welche gegen den Minister stimmten, die Arbeit entzogen werden, und daß alle die, welche für Haußmann stimmten, wenn sie Holz brauchten, dies in Zukunft von Haußmann verlangen sollten. (Heiterkeit.) Diese genannten Beeinflussungen reichen aus, daß ich zur Motivirung meines Antrags auf Beanstandung dee Wahl und gerichtliche Untersuchung des Sachverhalts nichts mehr hinzuzufügen brauche.

Der Referent, Abg. Dr. Riedel, bemerkt, daß von Allem, was Vorredner angeführt habe, in der Abtheilung nichts bekannt gewesen sei.

Abg. Aßmann beantragt, die Prüfung der Wahl des Herrn v. Oheimb von der heutigen Tagesordnung abzusetzen.

Abg. Graf zu Eulenburg stellt dagegen den Antrag, die Prüfung dieser Wahl noch einmal in die Abtheilung zurückzuverweisen.

Das Haus erklärt sich mit diesem letzteren Antrage einverstanden.

Der Referent, Abg. Dr. Riedel, fährt in der Berichterstattung fort. Ohne Debatte werden für gültig erklärt die Wahlen der Abg. Graf Lehndorf, Schenck (Kurhessen) und Dietze (Gumbinnen-Insterburg.)

Bei den von der ersten Abtheilung geprüften Wahlen hatte der Abg. Gr. Bethusy-Huc über seine eigene nicht Bericht erstatten wollen. Dieselbe wird nachträglich für gültig erklärt.

Ueber die von der dritten Abtheilung geprüften Wahlen referirt der Abg. v. Unruh-Bomst, nachdem der Vorsitzende der Abtheilung, Graf Schwerin, gerügt hat, daß aus vielen Wahlkreisen die Wahlakten noch nicht eingegangen sind Die Abtheilung hat deshalb nur 5 Wahlen zur Gültigkeitserklärung empfehlen können, nämlich die der Abgg. Meyer (Bremen), Braun (Herzfeld), Sachse (Freiberg), v. Vincke (Hagen) und Graf v. Seydewitz. — Das Haus erklärt diese Wahlen für gültig.

Namens der vierten Abtheilung referirt der Abg. v. Kehler. Auf seinen Antrag erklärt das Haus die Wahlen der Abgg. Dr. Riedel, Wachenhusen, Dr. Braun, Buderius, Dr. Max Duncker, Dr. Reuning, Weißich, Weygold, Günther und Jungermann (Marburg) für gültig.

Für die fünfte Abtheilung erstattet der Abg. Persius Bericht. Die Wahlen der Abgg. v. Rössing, Graf Otto zu Solms-Laubach, Graf Pückler, Wigand, v. Salza, Haberkorn, Hergenhahn, Dr. Schwarze, Stumm, Schröder und Evans werden für gültig erklärt.

Die sechste Abtheilung, Namens deren der Abg. Bertram referirt, beantragt die Gültigkeitserklärung der Wahlen folgender Abgeordneten: Graf Dyhrn, zur Megede, v. Carlowitz, v. Cottenet, Frhrn. v. Dörnberg, v. Hagke, Dr. Harnier, v. Hüllessen, Müller (Wolfenbüttel), Schmid (Gandersheim), Bouneß, Chapeaurouge, Rèe, Slomannn, v. Rabenau, v. Benningsen und v. Proff-Irnich. — Das Haus beschließt demgemäß.

Für die siebente Abtheilung referirt der Abg. v. Wurmb. Die erste Wahl, über die er berichtet, ist die des Alterspräsidenten; derselbe will dies verhindern, da er seiner Ansicht nach nicht die Abstimmung über die eigene Wahl vornehmen könne. Abg. v. Wurmb beantragt, die Wahl für gültig zu erklären. Der Alterspräsident fügt sich mit den Worten: Ich trage also darauf an, daß der Reichstag die Wahl seines Alterspräsidenten für genehmigt erklärt. (Heiterkeit.) — Dies geschieht. — Ohne Debatte werden dann noch als gültig erklärt die Wahlen der Abgeordneten Salzmann, v. Schwartzkoppen, v. Mallinckrodt, v. Wurmb, v. Rothschild, Zachariä, Graf Henckel auf Neubank, v. Below, v. Romberg, v. Zehmen, Oehmichen, Dr. Schleiden, Miquel, Dr. Röpell (Breslau), Wölffel und Severin.

Der Alterspräsident erklärt, daß nunmehr die heutige Tagesordnung erschöpft ist. Von den 83 Wahlen, die zur Verhandlung gekommen, sind 82 für gültig erklärt, eine, die des Herrn v. Oheimb, ist in die Abtheilung zurückgewiesen.

Nachdem noch die Mittheilung erfolgt ist, daß Seitens des Ministeriums das Schlußprotokoll der Konferenz der Bevollmächtigten zur Konstituirung des Norddeutschen Bundes vom 18. Februar d. J., dem Hause eingereicht worden, schließt die Sitzung um 2 Uhr 45 Minuten.

Nächste Sitzung, Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Wahlprüfungen.

Parlamentarische Nachrichten.

Heute Abend soll wiederum eine Berathung sämmtlicher liberaler Mitglieder des Reichstages, die dritte seit dem 23. Februar, stattfinden. Von einer eigentlichen Fraktionsbildung darf zur Zeit noch immer nicht geredet werden. Die einzelnen Gruppen haben sich noch nicht konstituirt, daher noch nicht gegeneinander abgeschlossen; sie sind vielmehr, da die Criterien der Trennung noch nicht festgestellt sind und sich zahlreiche nichtpreußische Mitglieder des Reichstages über ihren Anschluß erst entschließen werden, bis jetzt nur im Kern vorhanden nnd der gemeinsamen Behandlung gewisser Fragen nicht abgeneigt. So haben die liberalen Abgeordneten aus Hannover sich bis jetzt völlig frei erhalten, offenbar in der Voraussetzung, daß eine einheitliche ungespaltene liberale Partei des Reichstages zu Stande kommen werde, während die sächsischen sich bereits der eigentlichen Linken, sofern man von ihr als einer fertigen Fraktion reden darf, angeschlossen haben.

Auch die Betheiligung der katholischen Abgeordneten Rohden, v. Kleinsorgen u. A. an den Besprechungen aller Liberalen hat die Erwartung erweckt, daß von der Bildung einer klerikalen Fraktion diesmal Abstand genommen werde. Dagegen wird sich die freie konservative Vereinigung in einer Stärke von etwa 30 Mitgliedern (bis auf eine Ausnahme sämmtlich Preußen) heute Abend definitiv konstituiren. Sie stellt sich, wie im Abgeordnetenhause, die Aufgabe, die Verbindung zwischen den Gegensätzen des Reichstages zu unterhalten und zwischen ihnen vermitteln.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 27. Februar.

— Bei der königlichen Telegraphenstation zu Lissa wird vom 1. März d. J. ab der volle Tagesdienst eingeführt werden.

— [Schwurgericht.] Die zweite Anklage, welche am Dienstage vor dem Schwurgerichte verhandelt wurde, war gegen den Schuhmachergesellen Vincent Komplerowicz aus Stenschewo wegen eines schweren Diebstahls im ersten Rückfalle gerichtet. In der Nacht vom 6. zum 7. Oktober v. J. erwachte der Kaufmann Herrmann Czapski zu Stenschewo durch ein eigenthümliches Geräusch, welches er von seinem von allen Seiten umschlossenen Gehöft her vernahm und welches in ihm die Vermuthung der Verübung eines Diebstahls erzeugte. Er eilte sogleich auf den Hof hinaus und bemerkte hier, daß auf seinem Speicher eine Luke, die am Abende vorher durch ihn von Innen verriegelt worden war, offen stand, während eine andere Luke Spuren von vergeblich angewendeter Gewalt zu deren Oeffnung zeigte; durch die erstere Luke waren die Diebe, unzweifelhaft mehrere an Zahl, in den Speicher eingestiegen und hatten von dort im Ganzen außer 30 Säcken 37 Scheffel Hafer, einen Gesammtwerth von 40—50 Thlr. repräsentirend, entwendet, ohne daß sich jedoch hat ermitteln lassen, ob diese Entwendung allein in jener Nacht, oder fortgesetzt in mehreren Nächten stattgefunden hat. Während Czapski nach der Entdeckung des Diebstahls auf die Straße hinauseilte, um sich Hülfe zu holen, bemerkte er auf dem dem seinigen benachbarten Hańczewskischen Grundstücke mehrere Leute umhergehend, unter welchen sich auch der Nachtwächter Komplerowicz, ein Bruder des Angeklagten, befand; Letzterer, welcher trotz seiner Nachtwächterwürde der Theilnahme an diesem Diebstahle stark verdächtig ist, wenn schon sich nicht genug Beweismaterial zur Erhebung einer Anklage gegen ihn hat auffinden lassen, rief einem gerade mit einem Sacke auf das Hańczewskische Grundstück hinüberkletternden Manne die Worte zu: „Stehst Du noch da, Du Bestie!" Czapski ging infolge dessen auf diesen Mann zu und erkannte in ihm sogleich den Angeklagten, obwohl derselbe schnell den Sack fallen ließ und die Flucht ergriff.

Danach ließ Czapski sofort durch den Gensdarmen Haussuchung bei dem Angeklagten halten, und wurde hierbei der Komplerowicz zwar zu Hause und im Bette angetroffen, jedoch unter solchen Umständen, welche darauf deuteten, daß er eben erst nach Hause gekommen sei, was auch sogar von seinem von ihm selbst als Entlastungszeugen in Vorschlag gebrachten Hausgenossen bestätigt wurde. Die Geschwornen erklärten den K. für schuldig, verneinten auch die Frage nach dem Vorhandensein mildernder Umstände und verurtheilte hiernach der Gerichtshof ihn dem Antrage der Staatsanwoltschaft gemäß, da K. bereits im Jahre 1864 wegen eines ebenfalls bei Czapski verübten Diebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, zu drei Jahren Zuchthaus und dreijähriger Stellung unter Polizeiaufsicht.

r Kreis Bomst, 25. Febr. [Invalidenunterstützung.] Nach einer Mittheilung des h. königl. Landrathsamtes an die ihm untergeordneten Behörden hat das Generalkommando zu Posen aus dem sogenannten 12,000 Thaler-Fonds jährlich 750 Thlr. zur Verfügung, um in den Grenzen dieser Summe und soweit solche nicht schon durch die im Korpsbezirke mit der Unterstützung von 50 Thlr. jährlich berücksichtigten Inhaber des Eisernen Kreuzes absorbirt wird, vom 1. Oktober v. J. ab anerkannten Invaliden, welche das Eiserne Kreuz nicht erworben, aber an den Feldzügen bis 1851 als Kombattanten Theil genommen haben, wenn sie mittellos, eine fortlaufende Unterstützung bis auf Weiteres von einem Thaler monatlich zu bewilligen. Es können demnach vom 1. Oktober p. ab im Korpsbezirk sofort 37 Invaliden jener Kategorie mit einer Unterstützung berücksichtigt werden. Die übrigen berechtigten Anwärter aber sollen in dem Maße, als weitere Mittel disponibel werden, Berücksichtigung finden. Die Reihenfolge für das Aufrücken in die Unterstützung ist derart festgestellt, daß die niedrigen Chargen (Gemeine) zuerst und innerhalb derselben Charge die Invaliden mit dem höheren Lebensalter zunächst in den Genuß einer Unterstützung treten. Diejenigen Invaliden, welche nach Vorstehendem zu einer Unterstützung aus dem 12,000 Thaler-Fonds berechtigt sind, haben ihre desfallsigen Anträge unter Einreichung eines Bedürftigkeits-Attestes und eines Zeugnisses über ihre persönlichen Verhältnisse an das betreffende Landwehrkommando zu richten.

↗ Kozmin, 24. Februar. [Mancherlei.] Seit November v. J. haben wir nun eine dauernde Garnison. Sie hat vielen Einwohnern ihren ganzen Vorrath an politischen Redensarten geraubt. Ist sie von Vortheil oder von Nachtheil für die Stadt und darf diese Opfer für die Erhaltung bringen? das waren die Fragen, die Jung und Alt diskutirten. Und was ist die Antwort gewesen? Die Stadtväter haben schließlich die Erbauung der Garnisoneinrichtungen beschlossen. Das wäre nun freilich nicht so leicht, hätte nicht der verehrte Provinzialchef für die Hebung der Stadt ein offenes Auge und ein noch offeneres Herz. Er hat uns ein zu amortisirendes Darlehen gewährt, und mit demselben werden unsere Behörden sicher gut haushalten. — Auch unser Seminar hat sich von seinem bisherigen „Insichgekehrtsein" losgelöst. Wir hatten am 19. d. M. in seinen Räumen eine musikalische Unterhaltung, deren Ertrag zur Unterstützung armer Seminaristen bestimmt war. Derselbe betrug über 40 Thaler, eine für unsere Verhältnisse hübsche Summe. Die Leistungen haben durchweg den ungetheilten Beifall gefunden und waren zugleich ein ehrendes Zeugniß für den Eifer der Lehrer. So ist es recht! das Seminar erfüllt zugleich damit den Zweck, Volksbildungsanstalt zu sein, worauf wir hier großen Werth legen müssen. Erst seit dem 19. d. M. ist es dem Seminar gelungen, sich allgemeine Gönner und Freunde zu erwerben, und sicher wird das zum Vortheil der Anstalt gereichen. Die Verbindung der Gärtnerlehranstalt mit dem Seminar, welche zum 1. April eintreten sollte, ist leider verzögert, ohne darum aufgegeben zu sein. Wir beklagen das sehr, denn unsere Obstbaumkultur und die Bepflanzung der öffentlichen Wege lechzt nach einer andern Obhut, als ihr bis dahin geworden. Die Ackerbauschule im Kreise soll indeß den Weg alles Fleisches gehen. Sie soll aufhören. Sind wir nun eben bei der Landwirthschaft, so lassen Sie mich Ihnen anmelden, daß man der Stadt Kozmin, in Berücksichtigung des Umstandes, daß dieselbe in der Mitte des Kreises liegt, den Vorzug hat zu Theil werden lassen, in ihr am 16. d. M. eine Stuten- und Fohlenschau abzuhalten.

Die Letztere bezog sich auf solche Fohlen, welche vom Vereinshengst Hannibal gedeckt worden sind. Man prämirte zehn Stuten mit freien Deckscheinen und vier Fohlen städtischer und ländlicher Besitzer. Die Theilnahme war nur eine mäßige zu nennen. Vielleicht wird diese Schau Veranlassung, daß man künftig hier auch die landwirthschaftlichen Feste abhalten wird.

Neue wichtige Dokumente von Seiten der ärztlichen Wissenschaft.

Der starke Konsum der Hoff'schen Heilnahrungsmittel (Malzextrakt-Gesundheitsbier und Malz-Gesundheitschokolade) hat die Einführung eines zweiten Braukessels in der Malzextrakt-Brauerei, die Herstellung einer neuen Malzmühle in der Chokoladenfabrik nöthig gemacht, denn diese Fabrikate konserviren ebenso die Gesundheit, wie sie dieselbe wiederherstellen und stärken. Daß Tausende von Aerzten diese Heilnahrungsmittel ihren Patienten verordnen, ist bekannt. Wir bringen diesmal wieder ein paar neue Dokumente, welche dem Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1., zugegangen sind.

Der berühmte Sanitätsrath Herr **Dr. Tscherner** in Hirschberg schreibt im November 1866: „**Seit einer langen Reihe von Jahren habe ich mich hinreichend von der außerordentlichen Wirksamkeit Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbiers in der Rekonvaleszenz der verschiedensten Krankheiten genau überzeugt und bin dadurch ein eifriger Bekenner nicht allein dieses Präparats, sondern auch aller von Ihnen erfundenen neuen Ernährungs-Präparate geworden.** Ich leide alljährlich im Herbst und im Frühjahr an einem Monate lang anhaltenden Katarrh, bei dem ich jedoch meine Praxis Tag und Nacht fortsetze. Seit einigen Wochen bin ich jedoch angegriffener als in anderen Jahren, weil ich in dem königl. Kriegslazareth hierselbst 3 Monate als ordinirender Arzt gewirkt, und bei meiner umfangreichen Praxis noch mehrere andere Aerzte, die im Felde waren, vertreten habe." (Folgt Bestellung; eine Woche später folgendes Schreiben): „Ich gebrauche Ihre Präparate an mir selbst mit dem größten Vertrauen und werde im Januar 1867 gewiß treu über den Erfolg berichten. **Ich erachte es für ehrenvoll, in die Zahl Ihrer ärztlichen Bekenner und Verehrer aufgenommen zu werden.**

Dr. Tscherner, Sanitätsrath.

Aus dem polytechnischen Büreau zu Breslau ging von dem Vorsteher desselben, dem Apotheker erster Klasse und vereidigten Chemiker Herrn Dr. **Werner,** gleichzeitig folgende Zuschrift ein: „Die Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade enthält diese Proteïnstoffe in konzentrirter und gelöster Form, und ist deshalb das vorzüglichste Genußmittel für Kranke und Rekonvaleszenten zur schnellen und sicheren Erlangung ihrer Kräfte, für Gesunde zur Erhaltung des naturgemäßen Stoffwechsels und als ausgezeichnetes Stärkungsmittel für stillende Mütter. Dr. **Werner**, Vorsteher des polytechnischen Büreaus ꝛc." — Diesem fügen wir von privater Seite hinzu: „Lychen, den 12. Dezebr. 1866. Ew. W. bitte ich ganz ergebenst um eine neue Sendung Ihres **preiswürdigen** Malzextrakt-Gesundheitsbiers ꝛc., wo möglich **vor dem Weihnachtsfeste,** da ich mit dieser Sendung gern eine Weihnachtsfreude bereiten möchte ꝛc.

Magnus, pastor emer.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten **Johann Hoff**'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz ꝛc.**, halten stets Lager in **Posen** die Herren ***Gebr. Plessner***, Markt 91., und ***Herrmann Dietz***, Wilhelmsstraße 26.; in **Wongrowitz** Herr ***Th. Wohlgemuth;*** in **Neutomysl** Herr ***Ernst Tepper.***

Angekommene Fremde

vom 28. Februar.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Hartmann aus Mühlhausen, Sternberg, Kräppner, Landwirth Cochius u. Billardfabrikant Wahsner aus Breslau, Seifenfabrikant Kahle aus Pöhlitz, Predigtamtskandidat Lubitz aus Greifswald, Inspektor Hautmann aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Kleemann und Landau aus Breslau, Corthum aus Crefeld, Manteuffel, Granger und Sachs aus Berlin, Sander aus Essen, Friedeberg aus Hamburg, Müller aus Halle und Giese a. Stettin, die Rittergutsbesitzer Graf Dąbrowski a. Winnagora, Gräfin Bninska aus Samostrzel, Baron v. Esdorf aus Karne und Lüdemann aus Sędziwojewo, Regierungs-Kommissar v. Madai aus Frankfurt a. M.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Modlibowski aus Kromolice, Kaufmann v. Stefanski aus Samostrzno, Geistlicher Szeydurski aus Ottorowo.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Sokolowski aus Niemierzyce, Kaufmann Israel aus Pinne, Frau Radonska aus Gnesen, Wirthschafts-Kommissar Smarzynski aus Zrenica.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Gozimirski aus Chabsko, v. Duszynski aus Bąkowies, v. Krasicki aus Malczewo, v. Brodowski aus Pawlowo, v. Zytowski und v. Proszkowski aus Polen.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Mankiewicz aus Berlin, Born aus Elberfeld, Beer aus Leipzig, Maisch aus Hanau und Frucht aus Plauen, die Rittergutsbesitzer v. Delhäs aus Swiączyn, v. Winterfeld aus Mur. Goslin und Kunath aus Niewierz, die Gutsbesitzer v. Zakrzewski aus Lubin, v. Warczewski aus Wyszak und v. Miszkerski aus Zada, Oberamtmann Kinder aus Nochau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Zablocki aus Czerlin, v. Jabulski aus Polen, Szymanski aus Podolien und Gersdorff aus Schlesien, Partikulier Wittich aus Leipzig, Ingenieur Koblank aus Nanci, Fabrikbesitzer Dheureuse aus Brüssel, Fabrikdirektor Evans aus London, die Kaufleute Timäus aus Berlin und Römmerscheit aus Köln, Uhrenfabrikant Gotthard aus Neuschatel.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Lewy aus Wongrowitz, Schochow aus Elberfeld, Weiß aus Mainz, Reichel aus Königsberg, Kasinowski aus Schokken und Prange aus Ludwigslust, Gutsbesitzer Norrmann aus Karbotka.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Lubienski aus Wapienko, Skoraszewski und Frau Dzierzanowska aus Skoki, Eigenthümer Czochron aus Gądki.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Aufkündigung

von Kreis-Obligationen des Schrodaer Kreises.

Die am heutigen Tage von der unterzeichneten Kommission ausgeloosten Kreis-Obligationen:

Litt. A. à 1000 Thlr. Nr. 38. 80.
Litt. B. à 100 Thlr. Nr. 28. 51. 62. 154. 160.
Litt. C. à 50 Thlr. Nr. 7. 19. 98. 103. 109. 146. 147. 168.
Litt. D. à 25 Thlr. Nr. 4. 5. 18. 25. 42. 48. 75. 118. 183. 196. 217. 239. 249. 338. 373.

sind im kursfähigen Zustande nebst dazu gehörigen Kupons Serie III. Nr. 4. bis 10. incl. den 1. April 1866 auf der Kreiskommunalkasse hierselbst gegen Baarzahlung des Nennwerths zurückzuliefern.

Von den am 12. September 1865 verloosten Kreisobligationen sind noch nicht eingeliefert:

Litt. B. Nr. 128. 133. 147.
Litt. C. Nr. 12. 70.
Litt. D. Nr. 244.

Schroda, den 13. September 1866.

Die ständische Kommission für den Chausseebau im Schrodaer Kreise.

gez. ***A. v. Karczewski. Glaeser. Graf Szoldrski.***

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Bataillon sollen

am 1. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Hofe des Magazinstalles 2 Fohlen öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Das Kommando des Niederschles. Train-Bataillons Nr. 5.

Vakante Lehrerstelle.

Die vakante erste evangelische Lehrer-, Kantor- und Organisten-Stelle hierselbst, mit einem jährlichen Einkommen von 280 Thlr., soll baldigst besetzt werden. Bewerbungsgesuche sind uns bis zum **8. März cr.** mit den Zeugnissen über Befähigung, bisherige Leistungen und Führung nebst curriculum vitae einzusenden. Bei persönlicher Vorstellung auf diesseitiges Verlangen, werden Reisekosten erstattet.

Gollancz, den 19. Februar 1867.

Der Magistrat.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Grätz,
Erste Abtheilung,
den 23. Februar 1867, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Försters **Thomas Kaczmarek** zu Sworzyce ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung **auf den 23. Februar c.** Nachmittags 1 Uhr festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Gastwirth **Kutzner** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 9 März 1867

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Gerichtsassessor **Emmel** im Sessionszimmer anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 20. März c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Grätz, den 23. Februar 1867.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Der Kommissarius des Konkurses.

Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

Die ordentliche General-Versammlung findet

am 16. März dieses Jahres,

Nachmittags 3 Uhr

im Gebäude der Bank, Friedrichsstr. 17., hierselbst statt und werden zu derselben die Herren Aktionäre hierdurch ergebenst eingeladen.

Die Einlaß- und Stimmkarten können von den gemäß §. 40. des Statuts hierzu berechtigten Aktionären am 12., 13. und 14. März c. in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr im Banklokale in Empfang genommen werden.

Die Tagesordnung umfaßt:

1) den Bericht des Verwaltungsrathes über die Lage des Geschäftes im Allgemeinen und über die Resultate des verflossenen Jahres ins Besondere;
2) die Neuwahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes;
3) Wahl von drei Kommissarien, welche den Auftrag erhalten, die Bilanz mit den Büchern und Skripturen der Gesellschaft zu vergleichen und rechtfindend, dem Verwaltungsrathe die Decharge zu ertheilen.

Posen, am 18. Februar 1867.

Der Verwaltungsrath.
Bielefeld.

Bekanntmachung.

Das zu **Zalesie** unter Nr. 9 belegene, dem **Stanislaus Gabryelski** gehörige Bauergrundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 8756 Thlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 6. Juni 1867

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Trzemeszno, den 6. November 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Auktion.

Montag den 4. März c. Nachmittags um 3 Uhr werde ich **St. Martin- und Ritterstraßenecke Nr. 67.** das **Vorderhaus** zum **Abbruch** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissarius.

Prowincyalny Bank akcyjny W. Księstwa Poznańskiego.

Zwyczajne walne zgromadzenie odbędzie się

w dn. 16. Marca r. b.

po południu o godzinie 3.

w banku, przy ulicy Fryderyka Nr. 17., w miejscu i na toż zapraszają się uprzejmie panowie akcyonaryusze.

Bilety wejścia i do głosowania mogą wedle §. 40. statutu odebrać akcyonaryusze do tego uprawnieni w dn. 12., 13. i 14. Marca r. b. w godzinach przedpołudniowych od 9—1 w lokalu bankowym.

Porządek dzienny obejmuje:

1) Sprawozdanie rady administracyjnéj względem położenia interesów w powszechności i względem wypadku zeszłorocznego w szczególności.
2) Wybór nowych członków rady nadzorczéj.
3) Wybór trzech komisarzy, którzy zlecenie otrzymają, do porównaniu bilansu z księgami i pismami towarzystwa a znajdując go pusznym do udzielenia pokwitowania rady administracyjnéj.

Poznań, dnia 18. Lutego 1867.

Rada administracyjna.
Bielefeld.

Konkurs-Verkauf.

Die zur **Wolff Hirschfeld**'schen Konkurs-Masse hier gehörigen Schnitt- und wollene Waaren, sowie Möbel, Haus- und Küchengeräthe sollen vom Unterzeichneten vom **4. März c.** ab u. den darauf folgenden Tagen hierselbst meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Neustadt b. P., den 27. Februar 1867.

Der Verwalter.
Paul Kintzel.

Den für **morgen** angekündigten Verkauf von 1000 Ctr. Kartoffeln widerrufe ich hiermit.

B. Kempner.

Auf eine Landwirthschaft, neue Taxe 1534 Thlr., werden zur 1. und einzigen Stelle 400 Thlr. gesucht. Näheres durch die Buchhandlung von ***Emil Thym*** in **Grätz**.

Ein Fräulein wünscht auf ihrem eigenen Instrumente **Klavierunterricht** nach der neuesten Methode zu gemäßigten Preisen jungen Mädchen zu ertheilen. Zu erfragen beim Lehrer ***Rogalli***. St. Martin Nr. 80.

Großherzogl. S. Lehranstalt für Landwirthe an der Universität Jena.

Die Vorlesungen für das Sommerhalbjahr 1867 beginnen **Montag, 6. Mai 1867.**

Auskunft ertheilt

Die Direction.
Dr. E. Stoeckhardt.

Unterrichts- u. Militär-Bildungs-Anstalt, Stettin,

Viktoriaplatz 5.

Vorbereitungs-Kurse fürs:

1) Fähnrichs-, 2) Marine-Kadetten- u. 3) Einjähr. Freiwilligen-Examen.

Sehr tüchtige Lehrkräfte und gewissenhafte Beaufsichtigung. ***Fritsche.*** **Vorsteher.**

Zur Beachtung.

Den hohen Herrschaften der Umgegend von Schwersenz die ergebene Anzeige, daß sich Unterzeichneter als Schlosser und Maschinenbauer in Schwersenz etablirt hat. Auch werden diebessichere Schlösser nach der neuesten Erfindung gefertigt, und sind dieselben mit keinem Nachschlüssel zu öffnen.

Um gefällige Beachtung bittet

Reinhold Habertag,
Schlossermstr. u. Maschinenbauer, vorm. Stolpe.

Riesen-Runkelrüben-Samen

in gelber und auch weißer Gattung, den Scheffel zu 7½ Thlr., die Metze zu 15 Sgr., verkauft ***C. Heinze,*** Vorwerksbesitzer in **Klecko.**

Holzverkauf.

In der zur Herrschaft **Wierzonka** gehörenden Forst stehen noch folgende Nutzhölzer zum Verkauf:

1) circa 60 starke Birkenstämme zu Schneideholz geeignet, pro Kubikfuß 5 Sgr.
2) 70 Klaftern birkene Stangen zu Deichseln, Langwagen, Leiterbäumen ꝛc.; à 4 Thlr.,
3) 40 Klaftern kieferne Stangen zu Wiesebäumen, Rüststangen ꝛc., à 3½ Thlr.,
4) 60 Schock Hopfenstangen 1. Klasse, à 1 Thlr. 15 Sgr., 2. Klasse à 1 Thlr.,
5) 100 Schock Dachstöcke, à 20 Sgr.,

und sind zu diesem Behufe jeder **Montag** und **Donnerstag** als Verkaufstage festgesetzt, wo sich Käufer dieserhalb bei dem Forstverwalter ***Gramowski*** in **Ludwigshöhe** anmelden können.

Gelbe Saatlupinen

guter **Qualität** verkauft das Domin. **Gądki** bei Kurnik.

Die Proben können auf Verlangen eingeschickt werden.

Ein **Kinderwagen** auf Federn, zu verkaufen **Schützenstr. Nr. 1.** im Keller.

Zur Frühjahrsbestellung offerire ich:

Staubfeines, gedämpftes Knochenmehl I.,
Präparirtes Knochenmehl (mit Schwefelsäure aufgeschlossen),
Knochenmehl (mit 40 % Peru-Guano),
Superphosphat

und leiste für den Gehalt nach der Analyse Garantie.

Moritz Milch,
Fabrik in **Jerzyce** bei Posen.

Blumen- und Gemüse-Samen

in frischer und guter Qualität empfehle zu billigen und festen Preisen, und versende Preisverzeichnisse über alle Garten-Erzeugnisse meiner Gärtnerei auf gefälliges Abverlangen franko und gratis.

Albert Krause, Kunst- u. Handelsgärtner,
Posen, St. Adalberthof.

100 Scheffel Erbsen
90 Scheffel Gerste (große) } zur Saat
20 Scheffel Wicken

hat zum Verkauf die Probstei **Ceradz kosc.** bei Tarnowo.

Alle Arten von **Klee-, Gras- u. anderen Sämereien, Futterkräutern, Getreide, Futterrüben, Holz-** und **Waldsämereien,** sowie **Düngstoffe** sind in **vorzüglichster Qualität** und zu den möglichst **billigsten Preisen** vom Lager der Herren **J. F. Poppe & Co.** in **Berlin** stets zu beziehen durch

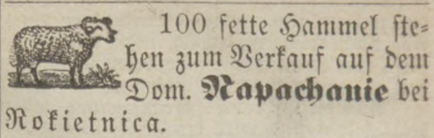
S. A. Krueger,
St. Martin 56 a.

Domin. **Skóraczew** bei Xions hat zum Verkauf 4 kräftige, gemästete **Ochsen** und 100 Stück gemästete **Hammel.**

Das hiesige Wirthschafts-Amt offerirt zum Verkauf 3 Schock Maulbeerbäume, 6—8 Fuß bis zur Krone, und 4 Schock desgl., 5—6 Fuß hoch.

Wielowieś b. Krotoschin, d. 25. Febr. 1867.

Reinhold.



100 fette Hammel stehen zum Verkauf auf dem Dom. **Napachanie** bei Rokietnica.

Rock-, Hosen- und Westen-Stoffe, sowie Reste zu **Kinderanzügen** sind zum Ausverkauf gestellt bei ***Sd. Aschheim,***
7. Wasserstraße 7., erste Etage.

Echt Lairitzsche Waldwoll- (Kiefernadel-) Fabrikate und Präparate,

auf sechs deutschen und außerdeutschen Ausstellungen prämiirt,

können **auf Grund zwölfjähriger Erprobung allen Familien,** besonders aber **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden,**

die **Fabrikate** zu Unterkleidern vom Kopf bis zum Fuß, die **Watte** zum Umhüllen gichtkranker Glieder, sowie bei rheumatischem Zahnweh und kalten Füßen, die **Präparate** zu Einreibungen, Inhalationen und Bädern bestens empfohlen und das hier Gesagte durch Hunderte vollgültiger Zeugnisse belegt werden.

Vorräthig in { **Posen** bei **Eugen Werner,**
" " **H. Kirsten Wwe.**



Nähmaschinen, Herrenkragen eigener Fabrik empfiehlt die Näh- u. Stepp-Anstalt von **Julius Lasch,** Markt 66., 1 Treppe.

Spiritus-Brenn-Apparat.

Neueste Erfindung.

Ich beehre mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß es mir gelungen ist, einen Brenn-Apparat zu konstruiren, den ich sowohl seiner Einfachheit und Billigkeit wegen, wie auch in Bezug auf Solidität und Leistungsfähigkeit den Herren Brennereibesitzern zur Anschaffung empfehlen kann. Derselbe nimmt nur wenig Raum in Anspruch, ist in allen seinen Theilen zugänglich und leicht zu bedienen und liefert bei nur mäßigem Dampf- und Wasserverbrauch ziemlich reinen und starken Spiritus. Jede nähere Auskunft darüber bin ich gern zu ertheilen bereit.

Gustav Bollmann,
Kupferwaaren-Fabrikant in Berlin.

Eine noch sehr brauchbare **Himbeerpresse** ist zu verkaufen Breitestr. Nr. 17.

Die Modewaarenhandlung von ***S. H. Korach,*** Neuestraße 4., empfiehlt die neuesten seidenen und wollenen Kleiderstoffe in den verschiedensten Farbenstellungen zu den **billigsten Preisen.** Proben nach Auswärts franko.

☞ Weiße Cachemir-, Ripps- u. Chally-Beduinen von 5 Thlr. an.

Neuestr. 4. ***S. H. Korach.***

Bestes franz. Terpentinöl
offerirt à **7 Sgr. pro Pfund.**
J. Blumenthal,
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Stearin- und Paraffinlichte
à 5½ Sgr. empfiehlt
Isidor Appel,
Bergstraße 7., vis-à-vis Hôtel de France.

☞ **Große See-Zander und See-Hechte**
empfingen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

(Beilage.)

Die von uns seit Jahren fabricirten und von den Konsumenten mit Beifall aufgenommenen Toilette-Seifen, unter anderen

Honig-Seife
Rosen-Seife } prima Sorte,
Veilchen-Seife

sind jedes Stück mit einem Stempel versehen, welcher unsere vollständige Firma

SCHINDLER ET MUETZELL. STETTIN.

enthält.

In der äußeren Ausstattung ähnliche Produkte wie z. B. neuerdings in den Handel gebrachte Honig-, Rosen- und Veilchen-Seife mit dem Stempel

SINCÈR ET MEILLEUR QU'A STETTEN

sind daher, wie auch aus ihrer Bezeichnung sich von selbst ergiebt, aus unserer Fabrik nicht hervorgegangen.

Um Verwechselungen möglichst vorzubeugen, sehen wir uns zu dieser Anzeige veranlaßt, die Begutachtung jener nachgeahmten Fabrikate den geehrten Konsumenten überlassend.

Stettin. **Schindler & Muetzell.**

Gr. Gerberstr. Nr. 39. werden schnell Glacé- sowie waschlederne Handschuhe gewaschen.

Als ein **sehr wichtiges Hausmittel** bewährt sich das von dem Erfinder des in allen Orten rühmlichst bekannten Liqueurs „**Daubitz**" (R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. Nr. 19.) bereitete

R. F. Daubitz'sche Brust-Gelée

(à Flasche 10 Sgr.). Dasselbe ist, wie wir von allen Seiten hören, **ein vorzügliches Hausmittel** bei **Lungen-, Magen-, Stick-, Keuchhusten, starker Verschleimung, katarrhalischen Affektionen** 2c., ebenso sehr **probewürdig bei Personen, von denen man befürchtet, daß sie zur Schwindsucht geneigt seien.** — Die **vielen Tausende von Personen**, die durch **den Genuß des Liqueurs „Daubitz" Hilfe und Erleichterung** gefunden haben, übernehmen gewiß gern die Bürgschaft **dafür**, daß man dem **R. F. Daubitzschen Brust-Gelée dasselbe Vertrauen** schenken dürfe, welches dem **Liqueur „Daubitz"** so reichlich zu Theil geworden ist. L. S.

R. F. Daubitzsches Brust-Gelée,
allein nur fabricirt vom
Apotheker R. F. Daubitz in Berlin,
sowie **„Daubitz"**,

empfehlen die alleinigen Niederlagen von: **C. A. Brzosowsky** und **C. F. Meyer & Co.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **R. T. Fleischer** in Schönlanke, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Broda** in Obersitzko, **C. Isakiewicz** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **Ernst Taschenberg** in Miasteczko, **Ph. Karger** in Obornik, **Marcus Heimann** in Golczewo, **Wolf Littauer** in Polajewo, **Manheim Sternberg** in Pleschen, **Th. Kullack** in Pinne, **August Müller** in Schmiegel, **L. Sauers Nachfolger** in Jarocin, **Sam. Pulvermacher** in Gnesen, **A. Busse's Wwe.** in Rogasen, **E. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomysl, **Jos. Unger** in Schroda.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß er den **weißen Breslauer Brust-Syrup** des Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau** aus der Niederlage des Herrn Ferdinand Leitner gegen anhaltenden Husten mit vorzüglichem Erfolge angewendet hat und nach Verbrauch zweier Viertelflaschen vollkommene Heilung erzielt wurde, daher er denselben Jedermann bestens empfehlen kann.

Güns, den 26. Oktober 1865.
Michael Untenecker, Schneidermeister.

Alleinige Niederlage für **Posen** bei
S. Spiro, Markt 87.

Herrn Dr **J. G. Popp,** prakt. Zahnarzt in **Wien.**

Das K. K. ausschl. priv. **Anatherin-Mundwasser** *) habe ich in meinem chemischen Laboratorium einer genauen chemischen Untersuchung unterworfen und hat sich herausgestellt:

daß das K. K. ausschl. priv. **Anatherin-Mundwasser** durchaus nur aus Ingredienzien der besten Qualität besteht, die ihren heilsamen vorgeschriebenen Wirkungen in jeder Beziehung entsprechen, sogar übertroffen werden, und die nach wissenschaftschaftlichen Erfahrungen in der richtigen Quantität zusammengesetzt sind, so daß die Anwendung desselben bei allen **Mund- und Zahnkrankheiten** im Allgemeinen der Wahrheit gemäß Jedermann bestens empfohlen werden kann.

Breslau, im Dezember 1866.

Dr. Werner,
Direktor des polytechnischen Bureaus,
Apotheker I. Klasse und vereideter Chemiker.

*) Zu haben bei
H. Kirsten Wwe.

Auch in diesem Jahre wird
österliches Weizenmehl
in meiner Dampfmahlmühle, unter Aufsicht der hiesigen Rabbinats-Verwaltung, in vorzüglicher Qualität gefertigt und kann solches vom **5. k. M.** ab, zum Preise von 5½ Thaler pro Centner, bezogen werden.

Bestellungen hierauf bitte ich mir vor dem 15. k. M. zukommen zu lassen, da spätere Aufträge nicht mehr zur Ausführung gelangen.

Pleschen, im Februar 1867.
Nathan Karminski.

Die Vernachlässigung der Katarrhe und des Hustens kostet unzähligen Menschen das Leben!

Man vergesse nie, daß jeder Katarrh eine Krankheit ist, und gar leicht in Lungenentzündung oder noch häufiger in Lungenschwindsucht übergehen kann. Bei allen katarrhalischen Leiden, Husten, Heiserkeit, Grippe, Brustschmerzen, Verschleimung, Rauheit, Kitzel oder Kratzen im Halse, Halsbräune, Keuchhusten, Engbrüstigkeit, Blutspeien, selbst bei beginnender Lungenschwindsucht wirkt der Schlesische Fenchel-Honigextrakt von L. W. Egers in Breslau reizmildernd und besänftigend, er befördert auffallend den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes und vermindert die Hustenanfälle, auch wird der so unangenehme Reiz und Kitzel im Kehlkopf sehr bald dadurch gehoben und mit ihm die eigentliche Ursache der Schlaflosigkeit. Man lasse sich nicht durch Nachpfuschungen täuschen und achte genau darauf, daß jede Flasche des namentlich auch bei Kinderkrankheiten so sehr bewährten Schlesischen Fenchel-Honigextrakts das Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die eingebrannte Firma von L. W. Egers in Breslau trägt und nirgends anders gekauft wird, als in der alleinigen Niederlage bei **Amalie Wuttke** in **Posen**, Wasserstr. 8/9., **Samuel Pulvermacher** in **Gnesen**, **S. G. Schubert** in **Lissa**, **Moritz Hasse** in **Schmiegel**, **J. J. Salinger** in **Czarnikau**, **Emil Sieverth** in **Schrimm**.

Leb. Hechte u. Zander Donnerst. Ab. b. Kletschoff.

Lüb. Speckbücklinge
empfing und empfiehlt
A. S. Lehr, Gerberstr. 40.

Durch Ermittelung eines schönen bairischen Bieres von auswärts, habe ich die erste Sendung heut empfangen. **J. Kasztelan,** Friedrichsstr. 31.

Ganz frischen **italien. Fleischkäse,** dergl. **Kalbsleberwurst,** jeden Tag **frische Saucischen** und **Wiener Würstchen** empfiehlt

A. Rauscher junior,
große Ritterstraße 12.

Für Auswanderer.

Von heute ab nimmt Seegelschiffs-Passagiere, auch über **Hamburg** zu ermäßigten Preisen auf

der für die Provinz Posen konzessionirte Special Agent
Fabian Charig,
Markt 90.

Amtliche Listen und Gewinngelder werden sofort nach Entscheidung zugesandt.

LOOSE
zur **Hauptziehung**
der **letzten Klasse königl. Preuß. Hannoverschen Lotterie-Ziehung** vom 4. bis 16. März 1867.

Ganze
29 Thlr. 20 Sgr.,
Halbe
14 Thlr. 25 Sgr.,
Viertel
7 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf.,

empfiehlt
H. S. Rosenberg,
königl. Hauptkollektion.
Hannover.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt gegen Einsendung obigen Betrages oder gegen Postvorschuß.
Pläne gratis.

Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder werden sofort nach Entscheidung übersandt.

Original-Loose
zur 5. u. letzten Hauptgewinnziehung Königlich Preußischer **Hannoverscher Lotterie,**
Ziehung vom 4.—16. März d. J.,
$1/1$ à 29 Thl. 20 Sgr., $1/2$ à 14 Thl. 25 Sgr.,
$1/4$ à 7 Thl. 12½ Sgr
sind bei umgehender Bestellung noch zu beziehen durch die
Kgl. Haupt-Collection von
A. Molling in Hannover.

Ein elegant möblirtes großes 2fenstriges Zimmer ist zu vermiethen **Breslauerstraße 19.,** 3 Treppen.

Wohnungen von 4 Stuben, Küche, Speisekammer, Mädchenstube, mit Waterklosets, und ein Pferdestall zu 4 Pferden, sowie eine kleine Wohnung von 3 Stuben, Küche nebst Zubehör sind **Sandstraße Nr. 8.** zu vermiethen.

Schützenstraße Nr 1. ist eine Wohnung von 4 Stuben mit Beigelaß und Pferdestall vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.

4—5 Zimmer nebst Küche und Zubehör, sofort oder vom 1. April c. zu vermiethen **Gerberdamm Nr. 1.**

3—4 Zimmer nebst Küche und Zubehör im 3. Stock vom 1. April c. zu vermiethen **St. Martin Nr. 23.**

Neuestraße 4. ist ein freundliches Zimmer vorn heraus sof. zu verm., mit oder ohne Möbel.
S. H. Korach.

Ein Laden mit Schaufenster ist am Markt unterm Rathhause zum 1. April c. zu vermiethen.

Näheres in der Cigarren-Handlung bei Herrn **Friedländer** zu erfahren.

Ein fein möblirtes Zimmer
ist mit Flügel sogleich oder zum 1. April zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. dieser Zeitung.

Markt- und Breslauerstr.-Ecke 60. sind 3 Stuben nebst Küche im 1. Stock vom 1. April zu vermiethen. Näh. Gerberstr. 52., 1 Tr.

Judenstraße 5. ist ein Keller zu verm.

Ein möblirtes Zimmer nach vorn heraus, Wronkerstr. 10., Parterre rechts zu vermiethen.

Ein **Färbergehülfe,** der das Drucken gut versteht, sowie ein **Lehrling,** können sofort gut placirt werden bei
Adolph Sieburg in Posen.

Mit 800—1000 Thlr. Jahr.-Eink. sind versch. Stellen vak. u. sollen durch gew. sichere Person. besetzt werden; ferner sind mehrere Stellen mit 3—500 Thlr. Jahr.-Eink. zu besetzen. Näheres im Auftrage **F. W. Haehre & Co.** in Berlin, Andreasstr. Nr. 48., 1 Tr., im Comtoir.

Für ein großes Weißwaaren- und Konfektions-Geschäft in Breslau werden unter günstigen Bedingungen **2 gewandte Verkäufer** gesucht; Näheres, mit genauer Angabe der Stellung, beliebe man an die Herren **Gebrüder Frankfurther** in **Breslau,** Graupenstr. 16., franko zu richten.

Ein gut empfohlener **Oekonom,** noch aktiv, der polnischen Sprache mächtig, frei vom Militär, sucht vom 1. Juli eine Stelle, womöglich auf Deputat. Gehalt ist Nebensache.
Adresse poste restante **Jarocin** sub **F. A.**

Ich suche zum 1. April c. einen **gewandten Verkäufer.** Neuestr. 4. **S. H. Korach.**

Die **Weinhandlung** Wasserstraße Nr. 14. wünscht einen Lehrl., der deutsch u. poln. sprcht.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der deutsch und polnisch spricht, kann sofort oder vom 1. April c. in mein Leinen-Geschäft als **Lehrling** eintreten. **Jacob Königsberger.**

Ein Lehrling kann sofort unter günstigen Bedingungen in meinem Geschäfte placirt werden. **Adolph Kantorowicz,** Breitestr. 10.

Ein zuverlässiger **Mühlenwerkführer,** der seit mehreren Jahren einer Geschäftsmühle mit französischen Gängen vorgestanden, sucht zum 1. Mai d. J. eine gleiche Stellung. Auskunft rtheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ein verheiratheter **Schäfer,** der die besten Zeugnisse über seine Dienstleistung besitzt, sucht vom 1. Juli d. J. eine Stelle. Zu erfragen **G. F.** poste rest. **Alt-Boyen.**

Ein kleiner **Nerzpelzkragen** vom Sapiehaplatz, Friedrichs-, u. Lindenstraße nach dem Wilhelmsplatz ist Mittwoch Abend verloren. Abgeber erhält eine angemessene Belohnung **Eichborns Hotel.**

Eine Reisekiste von Fichtenholz, gelb gebeizt, in der sich 90 Thaler hart Geld, ein Armband und etwas Frauenwäsche befand, ist aus Lässigkeit des Omnibusführers am Freitag Abend auf der Tour vom Bahnhofe bis zum Markt abhanden gekommen. Wer solche im alten Marie-Magdalenen-Gymnasium bei **Eitner** abgiebt, erhält **10 Thaler Belohnung.**

Sollte Jemand auf meinen Namen kreditiren, so verweigere ich jede Zahlung.
Posen, den 28. Februar 1867.
Grunwald, Kreis-Wundarzt.

Ein **Wechsel** über 1600 Thlr. preuß. Cour., ausgestellt am 26. Februar 1867 von **Isidor Kantorowicz** in Posen, fällig am 26. Mai 1867, acceptirt von **Wilhelm Petzel** in Strykowo und domicilirt bei dem königl. Bankkomtoir in Posen, ist auf dem Wege zwischen **Strykowo** und **Posen** abhanden gekommen.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Bei unserer Abreise nach Berlin empfehlen wir uns Freunden und Bekannten auf's herzlichste.
Franz Hampel,
Hedwig Hampel geb. **Wunsch.**

Saal des Friedrichs-Wilhelms-Gymnasiums.

Sonnabend den 2. März Abends von 6—7 ühr: Vortrag über die **Krupp**'sche **Gußstahlfabrik zu Essen.** Billets à 10 Sgr. sind in der **Bote & Bock**'schen Musikalienhandlung und in der **J. J. Heine**'schen Buchhandlung zu haben. Der Ertrag ist für den Stipendienfonds des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums bestimmt.
E. Oehlschlaeger.

Männer-Turn-Verein.

Sonnabend den 2. März d. J. Abends 8 Uhr findet im Lambertschen Saale (Odeum) ein Ball statt. **Der Vorstand.**

Ein christlicher Dulder in der Ferne hat auf ein von Oben über ihn abermals verhängtes schweres Wehe des Herzens mit einem stillen Wohlthun an meinen 75 unglücklichen Kindern seinem Gott und Herrn geantwortet. Derselbe legte Mittels eines Schreibens, welches weder eine Orts- noch Namensangabe enthielt, einen Liebesbeitrag von 30 Thlrn. auf den Hausaltar meiner Rettungsanstalten mit der Bitte, daß der barmherzige Gott das Flehen der Kinder erhören und ihn, den schwergeprüften Dulder stärken wolle, um in Demuth unter dem Willen des Allmächtigen sich beugen zu können.

Meinen vollen und segnenden Dank und die tröstliche Versicherung, daß ich mit meinen Kindern den unbekannten christlichen Mitbruder auf betendem Herzen trage und den Herrn schon angefleht habe, daß seine Kraft an ihm, dem Schwachen, mächtig werde. Es würde mir eine besondere Genugthuung sein, wenn der Leidtragende sich mir nennen und gestatten wollte, daß ich ihm auf dem Schriftwege ein Wort des Friedens aus dem Herzen Gottes entgegenspräche.

Pleschen, den 26. Februar 1867.
Strecker,
ev. Pfarrer u. Vorsteher von Rettungsanstalten.

Meine liebe Frau **Caroline** geb. **Eder** ist gestern früh 9½ Uhr von einer gesunden Tochter glücklich entbunden worden.
Posen, den 28. Februar 1867.
Schaller.

Stadt-Theater.

Donnerstag. Zum Benefiz für Herrn **Edmund Doß.** Zum ersten Male: **Eine Parthie 66 in der Wolfsschlucht.** Komische Scene mit Gesang von Pichler. Musik von R. Genée. — **Die Verlobung bei der Laterne.** Operette in 1 Akt von M. Carée. Musik von J. Offenbach. — **Berlin wird Weltstadt.** Posse mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch. Musik von Bial. — **Der Kapellmeister von Venedig.** Musikalisches Quodlibet in 1 Akt von L. Schneider. — Einlage: **Katzen-Duett** von Reissiger, gesungen von den Herren **Doß** und **Griese.**

Wegen plötzlicher Unpäßlichkeit der Frau **Bürde-Ney** kann die auf **Freitag** d. 1. März angekündigte Oper: **„Norma"** nicht stattfinden. Dafür: **Der Troubadour.** Große Oper in 4 Akten von Joseph Verdi.

Die gelösten Billets zur „Norma" sind zum nächsten Gastspiel gültig. **Die Direktion.**

Volksgarten-Saal.

Heute Donnerstag den 28. d. M.
sechstes Konzert
der amerikanischen Sängergesellschaft
Christys Minstrels.

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr.
NB. Morgen Konzert.
Emil Tauber.

Lambert's Salon.

Donnerstag den 28.: große außerordentliche Vorstellung im Gebiete der **natürlichen Magie, Gymnastik** und **Bauchrednerkunst** (neue Produktionen). Entrée à Person 2½ Sgr. Kassenöffnung 7, Anfang 8 Uhr.
A. Wendlandt.

Fehrle's Gesellschaftsgarten,
7. kleine Gerberstraße 7.

Jeden Abend musikalisch-humoristische Vorträge von der Gesellschaft **A. Wohlbrück.**

Asch's Café,
Markt 10.

Heute und die folgenden Abende **Konzert und Gesangsvorträge** von der Familie **Pöschel** aus Böhmen.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 28. Februar 1867. (**Marcuse & Maas.**)

		Not. v. 27.
Weizen, höher.		
Februar	83	82¼
Frühjahr	83	82¼
Mai-Juni	83½	82¼
Roggen, fest.		
Februar	53	53
Frühjahr	52½	52½
Mai-Juni	53	52¾
Rüböl, behauptet.		
Februar	11	$11\frac{1}{12}$
April-Mai	11⅛	$11\frac{1}{12}$
Spiritus, unverändert.		
Februar	16¼	16⅛
Frühjahr	16⅓	16⅓
Mai-Juni	16⅔	16½

Börse zu Posen

am 28. Februar 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 89¼ Gd., do. Rentenbriefe 90¾ Gd., do. 5% Kreis-Obligationen 98½ Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98½ Br., do. 4½% Kreis-Obligationen 89 Br., polnische Banknoten 81¾ Gd.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 125 Wispel, Regulirungspreis $52\frac{7}{12}$, pr. Febr. $52\frac{7}{12}$, Febr.-März 51½, März-April 51, Frühjahr 51, April-Mai 51, Mai-Juni 51.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 9000 Quart, Regulirungspreis 16, pr. Febr. 16, März $15\frac{23}{24}$, April $16\frac{1}{24}$, Mai 16¼, Juni 16½, Juli 16¾.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Februar. Wind: NNO. Barometer: 28. Thermometer: Früh 1° +. Witterung: Rauhe Luft.

Das Geschäft in fast allen Artikeln bewegte sich an unserem heutigen Markt innerhalb enger Grenzen, wobei indeß eine feste Stimmung vorherrschend blieb.

Die **Roggen**-Lieferungspreise machten Anfangs der Börse auch weitere Fortschritte in der Besserung, aber später ging ein kleiner Theil des erlangten Avances wieder verloren. Trotz dieser Schwenkung abwärts war die Haltung der Preise keineswegs verflaut und der Markt schloß dann auch recht fest. Effektive Waare fand ziemlich leichten Absatz und brachte durchweg etwas bessere Preise.

Disponibler **Weizen** blieb ganz ohne Handel und auf „Lieferung" war die Zusammenfindung der Kontrahenten auch so schwerfällig, daß nur sehr wenige Abschlüsse gemacht werden konnten. Die Preise waren neuerdings etwas höher.

Effektiver **Hafer**, wenig am Markt, hat sich im Werthe nicht verändert. Auch Lieferungswaare weist keine wesentliche Preisveränderung gegen gestern nach.

Rüböl hat eine kleine Preisbesserung davongetragen, blieb auch schließlich fest im Werthe gehalten. Gekündigt 400 Ctr. Kündigungspreis 11¼ Rt.

Für **Spiritus** mußten ebenfalls etwas bessere Preise angelegt werden, zu denen mehr Käufer als Verkäufer übrig blieben.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 70–84 Rt. nach Qualität, weißbunter poln. 78¾ Rt. bz., pr. 2000 Pfd. April-Mai 77 Rt. bz. u. Br., Mai-Juni 78 bz. u. Br., Juni-Juli 78¾ a ½ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 55½ a 57 Rt. nach Qualität bz., geringer 54¾ a 55 Rt. bz., per diesen Monat 55¾ a ½ Rt. bz., Frühjahr 53¾ a ⅞ a ½ bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 54 bz., Juli-August 52¾ a ½ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45–52 Rt. nach Qualität, schles. 50 a ¾, feiner uckermärk. 52 Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 26–29 Rt. nach Qualität, sächs. 28 a ¼ Rt. bz., Frühjahr 27¾ Rt. bz., Mai-Juni 28¼ bz., Juni-Juli 28½ Rt. nominell.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 52–66 Rt. nach Qualität, Futterwaare do., Mittel- 56 Rt. bz.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11⅓ Rt. Br., gefrorenes 11⅙ bz., per diesen Monat 11 7/24 a ⅓ bz., Febr.-März do., März-April 11 5/12 Br., April-Mai 11 5/12 a ½ bz., Mai-Juni 11 7/12 Rt., Septbr.-Oktbr. 11¾ bz.

Leinöl loko 13¾ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 16⅚ a 19/24 Rt. bz., per diesen Monat 16⅔ bz. u. Br., 7/12 Gd., Febr.-März do., März-April 16⅔ bz., April-Mai 16¾ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 17 Br., 16⅞ Gd., Juni-Juli 17⅓ a ¼ bz. u. Br., ⅙ Gd., Juli-August 17½ Br., 5/12 Gd., August-Septbr. 17¾ a ⅔ bz. u. Gd., ¾ Br., Septbr.-Oktbr. 17¾ a 17/24 bz., ¾ Br., ⅔ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 5/12–5 Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅙–4⅚ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅓–4 1/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4–3⅔ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 27. Febr. [Amtlicher Bericht.] Nachts – 3° R., Mittags 0° R. Barometer: 27. 11. Wind: N. Schneefall.

Weizen Anfangs höher, Schluß niedriger, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 81–85 Rt., geringer 69–80 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 83, 82¾, ½ bz. u. Br., Mai-Juni 83–82¼ bz. u. Gd., 82¾ Br., Juni-Juli 83½, ¼ bz. u. Br., Juli-August 83¼ bz.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 52½–55½ Rt. bz., pr. Febr. 53½ bz., Frühjahr 52½, ¼ bz. u. Gd., Mai-Juni 52¾ bz. u. Gd., Juni-Juli 53 Gd., Juli-August 52¾ Br.

Gerste, **Hafer** und **Erbsen** ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
80–86	53–57	44–50	28–31	54–57 Rt.

Heu 20 Sgr. bis 1 Rt., **Stroh** 6–7 Rt.
Kartoffeln 18–22 Sgr.

Rüböl fester, loko 11⅛ Rt. Br., pr. Febr. 11 bz., April-Mai 11 1/12 bz. u. Gd., Juni-Juli 11 5/12 bz. u. Gd., Juli-August 11½ bz., Septbr.-Oktbr. 11 7/12 Gd.

Angemeldet: Nichts.

Baumöl, Messina 19⅔ Rt. tr. bz.

Spiritus höher, loko ohne Faß 16¼ Rt. bz., pr. Februar 16¼ Br., Frühjahr 16⅓ bz., Mai-Juni 16⅔ bz.

Leinsamen, Rigaer 10⅔, ¾ Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 27. Febr. [Produktenmarkt.] Wind: West. Wetter: Schneetreiben, früh 0°. Barometer: 27" 6''' — Bei schwachen Angeboten, eine Folge der schlechten Landwege, war am heutigen Markte für Getreide etwas feste Stimmung vorherrschend, bei der vereinzelt hohe Forderungen bewilligt wurden.

Weizen war mehr beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 79–93 Sgr., gelber 78–90 Sgr., feinster 1–2 Sgr. über Notiz.

Roggen bewahrte feste Stimmung, wir notiren p. 84 Pfd. 64–69 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Gerste schwach beachtet, wir notiren p. 74 Pfd. 48–55 Sgr., beste Qualitäten werden mit 57–59 Sgr. bezahlt.

Hafer fest, wir notiren p. 50 Pfd. 30–33 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen wurden wenig beachtet, 62–67 Sgr., **Futtererbsen** a 53–58 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken wenig beachtet, p. 90 Pfd. 53–62 Sgr.

Bohnen ohne Frage, p. 90 Pfd. 70–90 Sgr., feinste über Notiz.

Oelsaaten behauptet, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto **Winterrübsen** 170–184 Sgr., **Winterraps** schles. 188–202 Sgr., galiz. 168–194 Sgr., **Sommerrübsen** 148–164 Sgr., **Leindotter** fand wenig Beachtung, a 148–160 Sgr., **Schlaglein** bewahrte die zeitherige Haltung, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 5⅔–6–6⅓ Rt., feinster über Notiz bezahlt.

Hanfsamen p. 60 Pfd. a 44–46 Sgr.

Rapskuchen schwach beachtet, wir notiren a 48–51 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat zeigte in beiden Farben sehr feste Haltung, roth, wir notiren ord. 12–13½ Rt., mittel 14–15 Rt., fein 16½–18⅚ Rt., hochf. 19⅙–19⅓ Rt., **weiß** ord. 17–20 Rt., mittel 22–24 Rt., fein 26¼–27½ Rt., hochfein 28–29 Rt. und darüber zu bedingen.

Thymothee galt bei ruhiger Frage 10½–11⅔ Rt. p. Ctr.

Kartoffeln reichlich angeboten, a 24–36 Sgr. p. Sack a 150 Pfd.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 27. Februar 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	91–93	87	79–82 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	89–91	84	78–81 "	
Roggen	68–69	67	64–65 "	
Gerste	57–59	54	48–52 "	
Hafer	33–34	32	30–31 "	
Erbsen	63–66	59	54–57 "	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	200	190	176 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	180	172	164 "	
do. Sommerfrucht	160	150	140 "	
Dotter	152	142	132 "	

Breslau, 27. Febr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat** rothe gefragt, ordin. 12–13½, mittel 14–15, fein 16¾–18¼, hochf. 18½–19. **Kleesaat** weiße unverändert, ordin. 18–20, mittel 21½–23, fein 25–27, hochf. 28–28½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) laufender Monat höher, pr. Febr. 54½ bz., Febr.-März 52½ Gd., März-April 52 Gd., April-Mai 51½ Br., Mai-Juni 52 Br., Juni-Juli 52¾ bz.

Weizen pr. Februar 70½ Br.
Gerste pr. Februar 50½ Br.
Hafer pr. Februar 43½ Br.
Raps pr. Februar 94½ Br.

Rüböl geschäftslos, gek. 100 Ctr., loko 11 Br., pr. Febr., Febr.-März und März-April 10 11/12 Br., April-Mai 11 Br., 10 11/12 Gd., Mai-Juni 11 Br., Septbr.-Oktbr. 11 5/12 Br.

Spiritus wenig verändert, gek. 10,000 Quart, loko **16¼ Gd.**, 16⅓ Br., pr. Febr. 16⅓ Gd., Febr.-März 16⅓ Gd., April-Mai 16 5/12–½ bz. u. Br., Juli-August 16 11/12 bz.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 27. Febr. **Weizen** 77–78 Rt., **Roggen** 58–60 Rt., **Gerste** 46–56 Rt., **Hafer** 27½–29 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher bezahlt, Termine unverändert still. Loko ohne Faß 17 7/12 Rt. bez., pr. Februar und Febr.-März 17⅓ Rt., März-April und April-Mai 17 5/12 Rt., Mai-Juni 17 7/12 Rt., Juni-Juli 17¾ Rt., Juli-August 17 11/12 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus behauptet. Loko 16 7/12 Rt., pr. März 16½ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 27. Febr. Wind: Ost. Witterung: Schneegestöber. Morgens 1° Kälte. Mittags 0°.

Weizen 124–128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 67–72 Thlr., 129–131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 23 Lth. Zollgewicht) 74–78 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122–125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 48–49 Thlr.

Große Gerste 41–43 Thlr., feinste Qualität 1–2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 45–50 Thlr. **Kocherbsen** bis 52 Thlr.

Spiritus 16⅓ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 27. Febr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt. Weizen** und **Roggen** loko stille, ohne Kauflust, auf Termine geschäftslos, aber behauptet. **Weizen** pr. Februar 5400 Pfd. netto 150 Bankothaler Br., 149½ Gd., pr. Frühjahr 142 Br., 141 Gd. **Roggen** pr. Februar 5000 Pfd. Brutto 91 Br., 90 Gd., pr. Frühjahr 86½ Br., 86 Gd. **Hafer** flau und geschäftslos. **Spiritus** sehr stille, 23¼. **Kaffee** stille. **Zink** fester. — Wetter: Kühl.

London, 27. Februar. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). Englischer **Weizen** gefragter, zu Montagspreisen verkauft, fremder Weizen behauptete bei beschränktem Umsatz volle Montagspreise. **Hafer** 3 d niedriger. **Talg** 42½. **Rüböl** 38. — Kühles Wetter.

Paris, 27. Febr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. **Rüböl** pr. Februar 96, 50, pr. März-April 97, 00, pr. Mai-August 97, 00. **Mehl** pr. Febr. 74, 50, pr. März-April 76, 00. **Spiritus** pr. Februar 60, 00.

Amsterdam, 27. Febr. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). **Weizen**, polnischer bedeutend niedriger. **Roggen** auf Termine höher. **Raps** pr. April 66½, pr. Oktober 69. **Rüböl** pr. Mai 36⅔, pr. Oktober-Dezember 38½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
27. Febr.	Nachm. 2	27" 10''' 74	– 0°6	NNW 1-2	bedeckt. Schnee.
27. "	Abnds. 10	27" 11''' 22	– 1°4	N 0-1	bedeckt. Ni [1])
28. "	Morg. 6	28" 0''' 78	– 3°2	N 1	bedeckt. St.

[1]) Schneemenge: 5,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Berlin, 26. Febr. Der Weststurm bei niedrigem Barometer noch anhaltend.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Februar 1867 Vormittags 8 Uhr 8 Fuß 11 Zoll.
" " 28. " " " " 8 " 11 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 27. Februar 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100 bz	
Staats-Anl. 1859	5	104 bz	
do. 54, 55, 57	4½	100 bz	
do. 56	4½	100 bz	
do. 1859, 1864	4½	100 bz	
do. 50, 52 conv.	4	92 bz	
do. 1853	4	92 bz	
do. 1862	4	92 bz	
Präm.St.Anl. 1855	3½	121½ bz	
Staats-Schuldsch.	3½	85 bz	
Kur-u.Neum.Schldv	3½	82½ G	
Berl. Stadt-Obl.	5	104 bz	
do. do.	4½	99½ bz	
do. do.	3½	82 G	
Berl.Börsenh.-Obl.	5	102½ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	79¾ B	
do.	4	90¼ G	
Ostpreußische	3½	78 G	
do.	4	86¾ bz	4½%94¾ [B
Pommersche	3½	78¾ bz	
do. neue	4	90½ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	89⅜ G	
Schlesische	3½	86 G	
do. Litt. A.	4	— —	
Westpreußische	3½	78 bz	
do.	4	86¼ bz	
do. neue	4	85¾ bz	
do. do.	4½	95 G	
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	92¼ bz	
Pommersche	4	92¼ bz	
Posensche	4	91 B	
Preußische	4	91¼ bz	
Rhein.-Westf.	4	— —	
Sächsische	4	93¼ B	
Schlesische	4	— —	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48¾ B
do. National-Anl.	5	57¼ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	63½ B
do. 100fl.Kred.Loose	—	70 G
do.5prz.Loose(1860)	5	71-70¾ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	44½ B
do. Slb.-Anl. 1864	5	62 etw bz u B
Italienische Anleihe	5	53½-¾ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	63 bz u B
6. do.	5	82½ B
Englische Anl.	5	87¼ G
N.Russ.Egl.Anl	3	53¼ G
do. v. J. 1862	5	87⅜ bz u G
do. 1864	5	— —
do. engl.	5	88¼ bz
doPr.-Anl.1864	5	91 bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	64 bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	91 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	69 etw bz u B
Part. O. 500 Fl.	4	91¼ G
Amerik. Anleihe	6	77⅛-¼ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	55½ B
NeueBad.35fl.Loose	—	31¼ G
DessauerPräm.Anl.	3½	— —
Lübecker Präm. Anl.	3½	49¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	160 B
Berl. Handels-Ges.	4	107⅞ bz
Braunschwg. Bank-	4	94¼ bz
Bremer do.	4	116½ G
CoburgerKredit-do.	4	89 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	112 G
Darmstädter Kred.	4	85 B
do. Zettel-Bank	4	96½ G
Dessauer Kredit-B.	0	2⅜ G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	102¼ bz
Genfer Kreditbank	4	29 Mehr bz
Geraer Bank	4	105½ G
Gothaer Privat do.	4	99½ G
Hannoversche do.	4	83 etw bz
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	83½ etw bz
Luxemburger Bank	4	82 B
Magdeb. Privatbk.	4	94½ B
MeiningerKreditbk.	4	97 bz
Moldau. Land. Bk.	4	22 B
Norddeutsche do.	4	119½ B
Oestr. Kredit- do.	5	76¼-76-¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93 B
Posener Prov. Bank	4	104¼ etw bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	154½ bz
Schles. Bankverein	4	115½ B
Thüring. Bank	4	65½ bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	109½ G
Weimar. Bank.	4	93¼ G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108⅛ bz
do. do. Certific.	4½	101¼ bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86¾ bz	
do. II. Em.	4	— —	
do. III. Em.	4½	94 G	
Aachen-Mastricht	4½	62½ bz	
do. II. Em.	5	62 G	
Bergisch-Märkische	4½	98 G	
do. II. Ser. (conv.)	4½	97½ B	
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	78¾ G	
do. Lit. B.	3½	78¾ G	
do. IV. Ser.	4½	96¼ G	
do. V. Ser.	4½	94½ G	VI [93½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	— —	
do. II. Ser.	4½	— —	
Berlin-Anhalt	4	91⅛ bz	
do.	4½	97 B	
do. Litt. B.	4	96¾ bz	
Berlin-Hamburg	4	— —	
do. II. Em.	4	— —	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88½ B	
do. Litt. B.	4	88½ B	
do. Litt C.	4	88 G	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	86½ bz	
Berl.-Stet. III. Em.	4	86 G	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	97¾ B	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Minden	4½	99¾ bz	
do. II. Em.	5	102¾ bz	
do.	4	87¾ G	
do. III. Em.	4	86½ B	
do.	4½	95¾ bz	
do. IV. Em.	4	85¾ bz	
do. V. Em.	4	85¾ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83 bz	
do. III. Em.	4½	90¼ G	IV 88½ bz
do. 1865	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	97 bz	
Magdeb. Wittenb.	3	68¼ B	
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85 bz	
Niederschles. Märk.	4	91 B	
do. II. s.	4	88¼ G	
do. conv.	4	91¼ G	
do. conv. III. Ser.	4	89¼ G	
do. IV. Ser.	4½	— —	
Niederschl. Zweigb.	5	101 B	
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	— —	
do. Litt. C.	4	89 B	
do. Litt. D.	4	88¼ G	
do. Litt. E.	3½	80 G	
do. Litt. F.	4½	95¼ G	G 95¼ G
Oestr. Französ. St.	3	244 bz	neue [234 bz [u B
Oestr. südl. Staatsb.	3	230 bz	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. Prior. Obl.	4½	94 B	
do. 1862	4½	93⅞ bz	
do. v. Staat garant	4½	97½ G	
Rhein-Nahe v. St g.	4½	95½ G	
do. II. Em.	4½	95⅜ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	— —	
do II. Em.	4½	— —	
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Thüringer	4	90½ G	
do. II. Ser.	4½	98½ G	
do. III. Ser.	4	90¼ B	
do. IV. Ser.	4½	98½ G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	34¼ bz	
Altona-Kieler	4	132¼ bz	
Amsterd. Rotterd.	4	107½ bz	
Berg. Märk. Lt. A.	4	152 bz	
Berlin-Anhalt	4	220 bz	
Berlin-Hamburg	4	157 G	
Berl. Potsd. Magd.	4	208 bz	
Berlin-Stettin	4	134⅞ G	
Berlin-Görlitz	4	68 B	
do. Stamm-Prior.	5	96 bz u B	
Böhm. Westbahn	5	64 B	
Bresl. Schw. Freib.	4	139½ B	
Brieg-Neiße	4	101 bz	
Cöln-Minden	4	144 bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	57 bz	
do. Stamm-Pr.	4½	78½ bz	
do. do.	5	85 B	
Gal. C.-Ludwg.	5	88 bz	
Ludwigshaf.-Berb.	4	150¼ G	
Magdeb. Halberst.	4	205 bz	
Magdeb. Leipzig	4	250 B	B 90 b.
Magdeb. Wittenb.	4	— —	
Mainz-Ludwigsh.	4	130¾ bz u G	
Mecklenburger	4	79½ bz	
Münster-Hammer	4	91½ bz	
Niederschles. Märk.	4	91½ bz	
Niederschl. Zweigb.	4	92¼ bz	
Nordb., Frd. Wilh.	4	81⅜ bz	
Oberschl.Lt. A. u. C.	3½	188¾ bz	
do. Lt. B.	5	163¼ bz	
Oest. Franz. Staat.	5	111½ bz	
Oest. sdl. StB (Lom)	5	109¼-½ bz	
Oppeln-Tarnowitz	5	74¾ bz	
Rheinische	4	118¼ bz	
do. Stamm-Pr.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	33½ bz	
Ruhrort-Crefeld	3½	— —	
Russ. Eisenbahnen	5	78¾ bz	
Stargard-Posen	4½	95½ G	
Thüringer	4	132¼ G	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 G
Gold-Kronen	—	9. 8½ G
Louisd'or	—	111¼ bz
Sovereigns	—	6. 23½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12¼ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	464 G
Dollars	—	1 12⅓ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	— —
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅜ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	79⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	81⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154½ B
Berl. Eisenb. Fab.	5	107⅛ G
Hörder Hüttenv. A.	5	111 G
Minerva, Brgw. A.	5	38 B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	385 G

Wechsel-Kurse vom 27. Februar.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	143⅞ bz
do. 2 M.	3½	143⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅝ bz
do. do. 2 M.	3	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 22⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	79¼ bz
do. do. 2 M.	5	79 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100fl. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅚ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100R. 3 W.	7	89⅜ bz
do. do. 3 M.	7	88⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	110¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	81⅜ bz

Die Börse war heut ganz durch die Liquidation in Anspruch genommen, welche etwas auf die Haltung drückte, so daß sie im Ganzen matt war. Amerikaner waren stark offerirt, viele Prämien wurden nicht realisirt, auf deren Abnehmer gerechnet worden; die Verkaufslust war überwiegend auch in italienischen und östreichischen Fonds gleichfalls. Eisenbahnen still. Preußische Fonds gut behauptet. Rumän. Anl. 69¼ bez.

Liquidationskurse: Ital. 53½, Oestr. Kredit 76¼, 1860er Loose 71, Galizier 88, Westbahn 64, Franz. 111½, Lombarden 109½, Russ. alte Präm.-Anl. 91, neue 88¼, Amerik. 77¼, Nordbahn 81½, Bayrische 100½, Wechsel auf Wien kurz 79¼, Russ. Banknoten 82.

Oestr. südl. Staatsbahn Lomb. 109¼ a ½ gem. Oestr. Franz. Staatsbahn (Prior.) neue 234 gem. Oestr. Kredit 76¼ a 76 a ¼ gem. Oestr. Loose von 1860 71 a 70¾ gem. Ital. Anleihe 53½ a ¾ gem. Amerikaner 77⅛ a ¾ gem.

Breslau, 27. Februar. Unter dem Eindrucke ungünstiger Notirungen von Newyork und Paris waren die Kurse unserer Spekulationspapiere, der amerikanischen und italienischen Anleihe, in denen sehr umfangreiche Engagements schweben, matter, doch macht sich die Liquidation leicht, da Geld sehr abondant ist, dagegen wurden Oberschlesische höher bezahlt.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bankaktien 76½ B. Oestr. Loose 1860 71½ B. do. 1864 44½ B. Reichenbach-Pardub. Pr. 72¾ G. Bayrische Anleihe 101⅛ bz. Amerikaner 77⅝–⅜ bz. Schles. Bankverein 115¾ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 139¾ B. do. Prior.-Oblig. 88¾ B. do. do. Lit. D. 95⅝ B, 95⅛ G. do. do. Lit. E. 95⅝ B, 95⅛ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C. 189¼ B. do. Lit. B. 162½ bz u G. do. Prior.-Oblig. 88⅞ B. do. do. 95¾ B, 95¼ G. do. do. Lit. E. 80½ B, 80 G. do. Lit. G. 95⅝ B, 95⅛ G. Oppeln-Tarnowitz 74¾–75 bz u B. Kosel-Oderberg 56⅞ bz. Diskonto Komm.-Anl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 27. Februar, Abends. **Effekten-Societät.** Unbelebtes Geschäft. Kreditaktien 177½, 1860er Loose 70 13/16, Steuerfr. östr. Anleihe 49¾, Amerikaner 76 11/16.

Hamburg, 27. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten sehr flau. Valuten fest. Hamburger Staats-Prämienanleihe 90.

Schlußkurse. National-Anleihe 56½. Oestreich. Kreditaktien 75⅛. Oestr. 1860er Loose 70. Mexikaner —. Vereinsbank 109¾. Nordd. Bank 119¾. Rheinische Bahn 116. Nordbahn 80¾. Altona-Kiel 131. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er russ. Prämien-Anleihe 84. 1866er russ. Prämien-Anleihe 82¾. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 69⅝. Diskonto 2 %.

Wien, 27. Februar. [Abendbörse.] Bei limitirtem Umsatz schwankend. Kreditaktien 192, 00, Nordbahn 165, 50, 1860er Loose 89, 70, 1864er Loose 84, 20, Staatsbahn 210, 30, Czernowitzer 185, 25.

London, 27. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Holländisch-indische Anleihe wurde mit 1 Proz. Prämie gehandelt.

Konsols 91 1/16. 1 % Spanier 31⅛. Sardinier 72½. Italien. 5 % Rente 53¾. Lombarden 16. Mexikaner 17⅝. 5 % Russen 89½. Neue Russen 88¼. Silber 60¾. Türk. Anleihe 1865 31. 6 % Ver. St. pr. 1882 73.

Paris, 27. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die 3 %, die zu 69, 82½ begonnen, stieg bis 69, 97½ und schloß zu diesem Kurse in fester Haltung. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 91⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 69, 97½. Ital. 5 % Rente 54, 15. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 415, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 512, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 413, 75. Oestr. Anl. de 1865 335, 00. p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅞.

Amsterdam, 27. Februar, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5 % Metalliques Lit. B. 66. 5 % Metalliques 46½. 2½ % Metalliques 23⅛. Oestr. National-Anleihe 52½. Oestr. 1860er Loose 418. Oestr. 1864er Loose 77¼. Silberanleihe 57. 5 % östr. steuerfr. Anl. 45¾. Russisch-engl. Anl. von 1862 85. Russisch-engl. Anl. von 1866 84½. 5 % Russen V. Stieglitz 58½. 5 % Russen VI. Stieglitz 76¾. 5 % Russen de 1864 87. Russ. Prämien-Anl. von 1864 171⅛. Russ. Prämien-Anl. von 1866 174½. Russische Eisenbahn 184½. 6 % Verein. St. pro 1882 76.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.